Abendpost

1 Cent. — **Chicago, Mittwoch, den 15. März 1893. — 5 Uhr-Ausgabe.** — **5. Jahrgang. — Nr. 62**

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Es fehlt an Geld.

Washington, D. C., 15. März. Die Civildienstcommission hat die nöthigen Schritte gethan, um alle Civildienstprüfungen die zwischen dem 21. März und dem 30. Juni 1893 in Illinois, New York, Ohio, Wisconsin und anderen Staaten sowie in einer Anzahl Städte stattfinden sollten, wieder abzusagen. Commissär Roosevelt erklärte, man sei hierzu genöthigt gewesen, weil der Congreß in seiner vorigen Sitzung nicht Geld genug bewilligt habe, um dieReisekosten der Prüfungsbeamten zu bestreiten. Der Congreß hat nichts in dieser Sache gethan, obwohl längst bekannt war, daß es an Geld mangelte.

Von der Staatshauptstadt.

Springfield, Ill., 15. März. Gouverneur Altgeld übersandte dem Senat eine lange Reihe Ernennungen. Der Senat hielt alsbald eine Executivsitzung ab; doch wurde, namentlich auf den Einwand des Senators Salomon, die Bestätigung der Ernennungen verschoben. Unter ihnen befinden sich auch folgende Ernennungen für Parkcommissäre von West-Chicago: Edmund Z. Brodowski (als Nachfolger von John Kralovec) und John W. Garvey (als Nachfolger von George Mason). Die Vorlage des Senators Farmer zur Abänderung des australischen Wahlgesetzes wurde in dritter Lesung angenommen; danach wird eine Wahlbude für je 75 Stimmgeber, statt für 100, aufgestellt werden. Zur dritten Lesung gelangte die Ford'sche Vorlage, die Versicherungsgesellschaften zu zwingen, bei Brandverlusten die ganze Versicherungssumme auszuzahlen. Senator Thiele unterbreitete einen günstigen Bericht des zuständigen Ausschusses über seine Vorlage betreffs städtischer, resp. ortsgemeindlicher Errichtung von elektrischen Beleuchtungsanlagen. Die Berathung darüber wurde auf Mittwoch, den 22. März, angesetzt.

In beiden Häusern beschloß man, von Mittwoch bis zum Montag Vertagung eintreten zu lassen, um der „G. A. R." die Benutzung der Räumlichkeiten des Senates und des Abgeordnetenhauses zu gestatten.

Im Abgeordnetenhaus wurde mit gegen 21 Stimmen der Antrag von Stringer angenommen, die Zwangsschulvorlage zur Extraberathung am nächsten Dienstag zu bringen. Trotz aller Proteste wurde folgender Beschlußantrag von Johnson angenommen: „Beschlossen, daß alle Verhandlungen des Hauses vom Freitag, den 10. März, welche sich auf die Namensverlesung und die diesbezüglichen Vorkommnisse beziehen, aus dem Protokoll ausgemerzt werden sollen." Damit wurde zum ersten Male entschieden, daß eine nicht beschlußfähige Anzahl Mitglieder die Anwesenden nicht zur Betheiligung an den Verhandlungen zwingen kann. Eine Reihe neuer Vorlagen wurde eingebracht.

Heute findet auch eine Verhandlung zwischen dem Comite, welches die Bewegung zugunsten der Begnadigung der Chicagoer Anarchisten Neebe, Fielden und Schwab leitet, und dem Gouverneur Altgeld statt. Es ist nicht genau bekannt, wie viele Unterschriften von Legislaturmitgliedern das Comite für die Begnadigungspetition erlangt hat.

Billigere Kohlen!

New York, 15. März. Die östlichen Kohlenagenten hielten im „Jersey Central"-Gebäude eine Versammlung ab und beschlossen, die Kohlenpreise sofort herabzusetzen. Man glaubt, daß die westlichen Kohlenagenten noch im Lauf des Monats diesem Beispiel folgen werden.

Augen auf und Taschen zu!

New York, 15. März. Der Postmeister Van Cott warnt das Publikum des ganzenLandes vor einem Schwindler, welcher den Westen bereist, sich bald Cleveland, bald Wilson, bald anders nennt und vorgibt, die „United States Subscription Agency, 214 Broadway, New York" zu vertreten, welche gar nicht existirt. Er hat schon eine Menge Zahlungen angenommen und Quittungen darüber ausgestellt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Devonia von Glasgow; American von Rotterdam; Glenelg von Newcastle.

New York: Majestic von Liverpool.
Liverpool: Teutonic von New York.
London: Massasoit von New York.
Southampton: Scandia, von New York nach Hamburg.
Rotterdam: Veendam vonNewYork.

Abgegangen:

New York: Havel nach Bremen; Italy nach London.
Stettin: Hekla nach New York.
Havre: Dania, von Hamburg nach New York.

Jetzt ist der von Liverpool nach New York bestimmte Dampfer „Naronic" schon 32 Tage „unterwegs", und die New Yorker Agenten der Dampferlinie gaben heute ebenfalls zu, daß sie das Schiff für verloren halten. „Naronic" hatte etwa 100 Seelen anBord!

Ausland.

Der Panamaschwindel.

Paris, 15. März. Bei der Fortsetzung der Bestechungsproceßverhandlungen im Assisengericht war Charles de Lesseps wiederum die Hauptperson. Der Lieutenant und bekannte Ingenieur Lucien N. Bonaparte Wyse sagte auf dem Zeugenstand, er erinnere sich, daß der amtliche Massenverwalter der Panamacanalgesellschaft, Monchicourt, vor anderthalb Jahren erwähnt habe, daß die Directoren derCanalgesellschaft ihm ein gewisses versiegeltes Schriftstück gegeben hätten. Darauf erhob sich Lesseps und stellte letztere Angabe entschieden in Abrede. Er erklärte, er habe Monchicourt eine vollständige Abrechnung über alle Ausgaben erstattet, — ausgenommen über 1,400,000 Fr., über deren Verwendung er vor dem Staatsanwalt und Untersuchungsrichter Franqueville vollständige und ehrliche Auskunft ertheilt habe. Diese Erklärung rief große Sensation hervor. Der Richter sagte, falls Monchicourt nicht vor Schluß der Verhandlung verhört werden könne, werde jedenfalls seine schriftliche Erklärung verlesen werden. Nachdem alle Zeugen ihre Aussagen gemacht hatten, hielt Boullay, einer der Anwälte der Beklagten, eine Rede, worin er das Verhalten des bisherigen Geheimpolizeichefs Soinoury gegenüber Frau Cottu verdammte und Charles de Lesseps beschwor, die Namen der 104 Abgeordneten, welche bestochen worden sein sollen, öffentlich preiszugeben.

Später wurden die inzwischen aufgenommenen schriftlichen Aussagen Monchicourts verlesen. Derselbe bestreitet, von der Panamadirection ein versiegeltes Schriftstück erhalten zu haben, sagt aber, Lesseps habe ihm keine Rechenschaft über die Verwendung von 7,000,000 Franken abgelegt. Der Richter entschied, daß Monchicourt mündlich durch einen Untersuchungsrichter vernommen werden müsse.

Der besagteSoinoury ist plötzlich seines Postens als Gefängnißdirector enthoben worden und hat von irgend einem Provincialplatz einePräfecturstelle erhalten.

Im Senat wurde ebenfalls wieder der Panamaproceß erörtert, und ein 7Vertrauensvotum für die Regierung mit 209 gegen 56 Stimmen angenommen. In der gestrigen Cabinetssitzung wurde beschlossen, den zurückgetrenen Bourgois um die Rückkehr in das Justizministerium zu ersuchen, und man erwartet, daß derselbe, im Hinblick auf die neuesten Erfolge der Regierung, diesem Ersuchen auch entsprechen wird.

In der Abgeordnetenkammer verursachte der Schreier Paul Deroulede einen sehr stürmischen Auftritt. Er beschwerte sich darüber, daß in dem amtlichen Bericht über die gestrige Sitzung seine Bemerkung, die Regierung sei eine Lügenregierung, ausgelassen sei. (Großer Beifall der Rechten und stürmische Proteste von der Linken). Finanzminister Tirard sprang auf Deroulede zu und forderte, daß derselbe sofort zeitweilig aus der Kammer ausgeschlossen werde. Deroulede schrie: „Wenn das geschieht, werde ich vor das Land treten und erklären,daß dieKammer nur nach Lügen dürstet und die Wahrheit nicht hören will." Der Tumult wurde nun sehr groß, und erst als Deroulede auf Verlangen des Vorsitzenden den beleidigenden Ausdruck zurückgenommen hatte, wurde eine verhältnißmäßige Ruhe wiederhergestellt.

Paris, 15. März. Es bestätigt sich, daß Hr. Bourgeois das Amt des Justizministers wieder übernehmen wird, das er aufgegeben hatte, weil er dieAnschuldigungen derFrau Cottu auf seine Person bezog.

Der Deacon'sche Ehescandal.

London, 15. März. Der Amerikaner Edward Parker Deacon, welcher bekanntlich den Franzosen Abeille wegen Ehebruchs mit seiner, Deacons, Gattin, erschoß, ist heute auf dem BremerDampfer „Trave" mit seiner Tochter Gladys nach New York abgereist, und in Newport wird er mit seinen anderen Kindern zusammentreffen. Gladys ist das Kind, welches von Frau Deacon mit Gewalt aus dem Kloster entführt worden war. Später gelangten die beiden Parteien zu einer Einigung, wonach Deacon der Besitz seiner Kinder, mit Ausnahme des jüngsten, (dessen Vater er nicht ist) zugestanden wurde.

Die Sklavenhandel-Frage.

Brüssel, 15. März. Die belgische Anti-Sklavereigeserllschaft hat denGeneralsecretär des Ministeriums des Aeußeren, Baron Lambermont, dringend gebeten, diplomatische Schritte zu thun, um den stets zunehmenden, vertragswidrigen Verkauf von Waffen an arabische Sklavenhändler zu unterdrücken.

Die „IndependenceBelge" sagt, diese Gesellschaft habe Beweise dafür, daß England und Deutschland sich desDuldens dieses Waffenhandels schuldig machten.

Schreckensherrschaft.

Constantinopel, 15. März Die Stadt Caesarea wurde von einem muselmännischen Pöbelhaufen besetzt, welcher in drei armenischeKirchen einbrach, die Kirchen sammt den Insassen ausraubte, Läden und Geschäftshäuser plünderte, viele Armenier ermordete und eine vollständige Schreckensherrschaft führt. Handel und Verkehr stocken gänzlich.

Die Deutschen in Afrika.

Berlin, 15. März. Abermals wird über einen wichtigen Erfolg der deutschen Streitkräfte in Ostafrika berichtet. Die Deutschen nahmen unter Führung des Leutnants Prinz nach dreitägigem Kampfe eine vom Häuptling Sikki besetzt gehaltene Stadt ein und machten diesen sammt allen seinen Leuten nieder. Auf Seiten der Deutschen fielen ein farbiger Officier und 4 Mann, und außerdem hatten sie 17 Verwundete. Sikki war eines der größten Hindernisse für den deutschen Fortschritt in Afrika; er hatte u. A. auch dieExpedition des GrafenSchweinitz zurückgetrieben.

Socialistisch-„Antisemitisches".

Berlin, 15. März. Jeder Kenner der Parteiverhältnisse mußte sich zwar von vornherein sagen, daß das Gerede von einer „Annäherung zwischen den Socialdemokraten und den Antisemiten" oder gar von einem Zusammenschluß Beider unbegründet war. Ganz ohne scheinbare Veranlassung war es inedß nicht. Im socialdemokratischen „Vorwärts" erschien nämlich ein Artikel, worin von der einseitig judenfreundlichen Haltung der Deutschfreisinnigen die Rede war und gesagt wurde, der Deutschfreisinn sei nur durch „Tintenkulis" repräsentirt, welche das Geld-Judenthum verträten, und selbst die schäbigsten Mittel zur Bekämpfung der Redefreiheit seien ihm willkommen; die „Wadenstrümpfler und Bauchkriecher" fänden in ihrer Angst vor denAntisemiten ihren Beruf nur in dem Schutze des „beschnittenen Capitals."

Gegner der Socialdemokratie machen hierzu die boshafte Bemerkung, dieser Artikel habe nur erscheinen können, weil der socialistische Führer Singer nach dem Genfersee verreist sei, und unkundige amerikanische Correspondenten haben aus diesem, im gewöhnlichen socialistischen Tone gehaltenen Angriff auf den „Capitalismus" eine angebliche Annäherung an das Antisemitenthum herausgedichtet.

Wenn das „Antisemitismus" sein soll, dann sindLeute wie LudwigBörne, Heinrich Heine und viele Andere füglich gleichfalls „Antisemiten" gewesen.

Die Kaiserin Elisabeth.

Wien, 15. März. Es heißt jetzt bestimmt, die Reise des Kaisers Franz Joseph nach der Schweiz sei durch eine Verschlimmerung im Befinden derKaiserin Elizabeth veranlaßt worden. Gleichzeitig mit dem Kaiser traf auch ein bedeutender Specialarzt ein. Die Kaiserin leidet auch an gänzlicher Schlaflosigkeit. Im Einverständniß mit ihren Leibärzten (welche dadurch die Patientin aus der Schwermuth herausreißen wollen, der sie seit dem tragischen Tode des Kronprinzen Rudolf verfallen ist) hat sie sich seit einiger Zeit dem Studium der griechischen Sprache gewidmet und trägt sich außerdem mit dem Gedanken einer Reise nach Ostindien, wo sie auch besonders gute Gelegenheit hat, ihre theosophistisch-spiritualistischen Lieblingsstudien zu verfolgen.

Anarchistisches.

Madrid, 15. März. Gestern verhaftete die hiesige Polizei eine ganze Anzahl Anarchisten, überrumpelte mehrere Druckereien und Bombenfabriken und beschlagnahmten eine Menge anarchistischerDrucksachen und eine große Quantität Sprengstoffe.

Ein Italiener wurde festgenommen, als er gerade im Begriffe stand, eine Bombe abzufeuern. Er ließ die Bombe fallen, sie explodirte und riß ihn in Stücke.

Brüssel, 15. März. Auf Betreiben der französischen Polizei wurden hier zwei Brüder Namens Schoupp unter der Anschuldigung verhaftet, zusammen mit dem bekannten französischen Anarchisten Matthieu (einem angeblichen Mitschuldigen Ravachols) ein Dynamitcomplott geschmiedet zu haben. Man fand in derWohnung der Verhafteten zwei Höllenmaschinen und eine Quantität Waffen. Die Polizei erwartet, bald auch Matthieu festnehmen zu können.

Mysteriöser Mordangriff.

Madrid, 15. März. Die Gräfin Gomar, Mitglied einer der ältesten spanischen Grandenfamilien, ist mit knapper Noth der Ermordung durch einen vertrauten Diener entronnen. Letzterer machte aus unbekannter Veranlassung einen Mordangriff auf seine Herrin und verwundete sie sowie ein zu Hilfe geeiltes Dienstmädchen. Dann richtete er den Revolver gegen sich selbst und tödtete sich.

Verurtheilte Bankbetrüger.

Melbourne, Australien, 15. März. Der Proceß gegen gewisse Beamte der im Vorjahr verkrachten Anglo-Australischen Bank endete damit, daß Staples, der Präsident der Bank, zu 5 Jahren Strafschaft verurtheilt wurde, der Revisor Norwood zu 2 Jahren, und der Rechnungsführer Haroldson zu 6 Monaten. Dieser Proceß hat wegen der hervorragendenStellung der Angeklagten ungeheures Aufsehen gemacht.

Schwindler Wells verurtheilt.

London, 15. März. Der berühmte Hochstapler Charles Wells, der so fabelhaftes Glück in Montecarlo hatte, eine eigene Yacht auf dem Ocean besaß u.s.w. wurde wegen Erschwindelung hoher Geldsummen zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Agrarierversammlung.

Leipzig, 15. März. Gestern wurde in unserer Stadt eine große Versammlung der zur agrarischen Partei gehörigen Conservativen abgehalten. Graf Mirbach, Baron Manteuffel und andere hervorragende Agrarier erklärten —zum ersten Male — sie würden die Militärvorlage nur unter der Bedingung unterstützen, daß die Regierung den geplantenHandelsvertrag mitRußland aufgebe.

Telegraphische Notizen.

— Die südamerikanischen Staaten Chile und Peru sollen die Schweiz ersucht haben, in den zwischen beiden Ländern schwebenden Grenzstreitigkeiten das Schiedsrichteramt zu übernehmen.

— Aus Fort Plain, N. Y., wird gemeldet: Frau Krause, deren Gatte jüngst nächtlicherweile auf so geheimnißvolle Weise ermordet wurde, ist für irrsinnig erklärt worden. Es herrscht allgemein die Ansicht vor, daß dieFrau selber den Mord begangen hat.

— Durch das Bischofsjubiläum des Papstes Leo sind dem Vatican im Ganzen etwa $1,250,000 in baarem Gelde zugeflossen, ungerechnet die Geschenke, deren Werth auf etwa $1,000,000 veranschlagt wird. An der Spitze der Geschenkgeber steht der Herzog von Norfolk mit $250,000.

— Einbrecher besuchten nächtlicherweile die „Farmers & Traders Bank" in Montgomery City, Mo., und sprengten den Geldschrank in Stücke. Die Bank erleidet einen Gesammtverlust von $6500, einschließlich der $3500, welche sich in dem Geldspinde befanden. Das ist schon das dritte ähnliche Unglück, von welchem diese Bank betroffen worden ist.

— In Cincinnati wurde der Rabbi Simon Isaac Finkelsheim auf Betrieb des polnischen Juden Michael Berken unter der Antlage des Schwindels verhaftet. Berken gibt an, der Rabbi habe ihm für $8 ein Ehescheidungsdecret ausgestellt; später habe er, Berken, sich jedoch anders besonnen und wieder mit seiner Frau zusammenleben wollen; daher habe er vom Rabbi dasGeld zurückverlangt; dieser habe indeß davon nichts wissen wollen, sich jedoch erboten, das Paar gegen nochmalige Zahlung von $8 abermals zu verheirathen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; nördliche Winde, die sich in östliche verwandeln; Donnerstag früh kälter in südlichen Theilen; Donnerstag Abend ein wenig wärmer.

Lokalbericht.

Unglückliche Ehe.

Ein von Richter Horton ausgestellter Einhaltsbefehl untersagt Joseph T. Hennessy die Veräußerung seines Eigenthums. Der Einhaltsbefehl wurde gestern von Richter Horton ausgestellt und zwar auf Veranlassung der Frau Hennessys, die wegen Ehebruchs auf Scheidung gegen ihn klagt. Der Verklagte ist ein Reisender. Er wohnt an der Ecke von Evans Ave. und 48. Str. und verfügt, nach Angaben seiner Frau über ein jährliches Einkommen von $6000 bis $10,000. Das Paar hatte sich im October 1876 verheirathet. Schon bald nach der Heirath soll sich Hennessy von seiner Frau abgewandt und ein allzu intimes Verhältniß mit einer gewissen AliceMuldoon unterhalten haben. Die Klägerin will sogar wissen, daß er mit dieser in Wisconsin als Mann und Frau zusammengelebt habe und auch hier soll er in demHause der Frau Groves, No. 344 Michigan Ave. mit Alice zusammengewohnt haben, dieselbe jedoch als seine Cousine ausgegeben haben. Sie verlangt deshalb Scheidung von ihm und entsprechende Alimente für denUnterhalt ihrer beiden Kinder.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Dem Richter Eberhardt wurde heute Morgen John Monett unter der Anklage des Diebstahles vorgeführt und unter $700 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Als Ankläger trat Fred Warhue auf, welcher mit dem Angeklagten zusammen eine Wohnung in dem Hause No. 842 W. 19. Str. innegehabt hatte. Dort nun soll Monett seinem Hausbewohner $100 in baarem Gelde entwendet haben.

*Ein 11 Jahre alter Knabe Namens James McGary befindet sich in der Polizeistation an der W. Chicago Ave. in Haft, unter dem Verdacht, an einem Einbruche Theil genommen zu haben, der in der Nacht vom Sonntag auf den Montag in der Eisenwaaren-Handlung No. 118 W. Madison Str. verübt wurde.

*Der Coroner hielt heute einen Inquest ab an der Leiche von Carrie Laming, eines 12 Monate alten Kindes, das gestern von der Veranda seiner elterlichen Wohnung an derEcke von Kedzie Ave. und 15. Str. fiel und dabei zu Tode kam. Der Wahrspruch lautete auf „Tod durch unglücklichen Zufall."

Feuer im „Borden-Block".

Eigenthum im Werthe von $10,000 ein Raub der Flammen.

In dem „Borden-Block", Ecke von Randolph und Dearborn Str., brach heute zu früher Morgenstunde einFeuer aus, dem Eigenthum im Werthe von $10,000 zum Opfer fiel.

Es war kurz nach 3 Uhr heute Morgen, die Feuerwehr war noch damit beschäftigt, den Brand an N. May Str. zu bekämpfen, als ein Alarm sie nach dem „Borden-Block" rief. Passanten sahen um diese Zeit dem zweiten Stockwerke des Gebäudes dichte Rauchwolken entsteigen und gaben sofort den Alarm ab. Als die Feuerwehr eintraf, loderten an der Seite, die nach der Dearborn Str. zu gelegen ist, schon überall die Flammen empor und eine Zeit lang schien es, als sei das ganze Gebäude dem Untergange geweiht. SobaldHilfs-Feuerwehr-Chef Mußham auf der Brandstätte angekommen war, wurde ein zweiter Alarm abgegeben, aber trotz der verstärkten Mannschaft gelang es erst nach zweistündiger, harter Arbeit der Flammen Herr zu werden.

Das Feuer entstand in der Office der Anwaltsfirma Wilson, Moore & McIlwain, die sich in den Zimmern No. 21 bis 25 befindet. Leute, die zuerst auf der Brandstätte ankamen, sind der Ansicht, daß die Explosion von ausströmendem Gas die Ursache gewesen sei, da verschiedene Male laute Detonationen hörbar wurden.

Große Aufregung wurde anfänglich dadurch verursacht, daß verschiedene Personen angaben, in dem brennenden Gebäude befände sich eine große Quantität Pulver. Dies schien um so wahrscheinlicher, als in dem Gebäude sich die Officen verschiedener Pulver-Fabriken befinden. Die Feuerwehr ging deshalb sehr vorsichtig zu Werke und erst nachdem viel kostbare Zeit verloren gegangen war, wurde festgestellt, daß sich im ersten Stockwerke einige Kannen Pulver befanden. Diese wurden nun sofort vorsichtig entfernt, ehe sie explodiren und vielleicht großes Unheil anrichten konnten.

Den größtenVerlust hat dieAnwaltsfirma Wilson, Moore &McIlvaine zu beklagen, die ihre sämmtlichen Möbel und Bücher, die sich in ihrer Office befanden, verlor. Auch die Bureaus der Anwälte Cyrus Bentley und David Quip im dritten Stockwerk und diejenigen von F. W. Laros und J. J. K. O'Kennedy im vierten Stowerke wurden durch Feuer fast vollständig zerstört und ihre Bücher und Möbel ein Raub der Flammen. Der an dem Gebäude angerichtete Schaden wird auf $4000 geschätzt und der Werth der verbrannten Möbel und Bücher auf $6000.

Wie bei einer späteren Untersuchung des Gebäudes festgestellt wurde, war wirklich eine stattgehabte Explosion die Ursache des Brandes.

In Bezug auf das an einer anderen Stelle d. Bl. erwähnte große Brandunglück an der May Str. ist Folgendes nachzutragen: Die Ursache des Feuers ist noch immer ein Geheimniß. FeuermarschallCampion, welcher eine gründliche Untersuchung angestellt hat, ist der Ansicht, daß das Feuer wahrscheinlich schon seit 9 Uhr gestern Abend in dem Gebäude gebrannt hat, denn bereits damals wurde von Nachbarn ein Brandgeruch und Rauch wahrgenommen, dessen Ursprung sie sich jedoch nicht zu erklären vermochten. Der Feuermarschall glaubt nun, daß das langsam im Innern der Fabrik fortschreitende Feuer schließlich die Luft so erhitzt hat, daß, weil ein Entweichen derselben unmöglich war, schließlich eine Explosion erfolgen mußte. Eine andere Erklärung für die Explosion wird von Joseph Sanders, welcher als Feuerwehrmann in der Fabrik angestellt war, gegeben. Derselbe sagt aus, daß er am letzten Sonntag einenRundgang durch das Gebäude gemacht und dabei im dritten Stockwerk etwa 30 bis 40 mit Petroleum gefüllte Fässer entdeckt habe. Nach seiner Ansicht ist die Explosion unter diesen entstanden. Sanders weiß nicht, zu welchem Zwecke das Petroleum gebraucht wurde, da das ganze Gebäude mit Gaseinrichtung versehen war.

Die Leichen von S. J. Chartier und seiner kleinen Tochter wurden nach der County-Morgue befördert, wo der Inquest abgehalten wird. Die beiden auf so schreckliche Weise Verunglückten waren vollständig bekleidet, woraus zu ersehen ist, daß die Bewohner des Hauses zur rechten Zeit gewarnt wurden. Da sie aber keine unmittelbare Gefahr vermutheten, hatten sie gezögert, das Haus zu verlassen, bis schließlich die einstürzende Mauer ihrem Leben ein jähes Ende bereitete.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 21 Grad, Mitternacht 21 Grad, heute Morgen 6 Uhr 11 Grad und heute Mittag 16 Grad über Null. Am höchsten stand das Thermometer gestern Abend um 6 Uhr.

*Der 50 Jahre alte M. Levy, der am 5. März an der Ecke von RandolphStr. und Wabash Ave. von einem Kabelbahnzug niedergeworfen und schwer verletzt wurde, ist gestern im County-Hospital gestorben.

Allertons Tag.

„Samuel W." in überschwänglicher Weise gefeiert.

Des todten Nettelhorst wird in ehrender Weise gedacht.

Stadt-Clerk Van Cleave wieder nominirt.

Seine beneidenswerthe Popularität.

Punkt 20 Minuten nach 11 Uhr heute Vormittag wurde die republikanische Stadtconvention in der Nordseite Turnhalle durch Herrn W. Ball, den Vorsitzenden des republikanischen Stadt-Central-Comites, eröffnet. Nach einigen einleitenden Bemerkungen wählte man einstimmig den Alderman George B. Swift zum temporären Vorsitzenden. Nur zwei Conteste, und zwar in der 26. und 28. Ward, wurden angemeldet und einem sofort ernannten Comite übergeben. Darauf stellte der bekannte Bankier Kozminski, von der vierten Ward, unter allgemeinem Beifall den Antrag, Beileidsbeschlüsse anläßlich des so plötzlich erfolgten Todes des Herrn Louis Nettelhorst zu fassen, welchem Wunsche von derVersammlung denn auch, nach dem Anhören mehrerer Eulogien auf den vielbeklagten Todten, in ehrendster Weise Folge geleistet wurde.

Die Beilegung des Contestes in der 26. Ward erfolgte mit leichter Mühe in offener Convention, wegen des in der 28. Ward aber entspann sich ein heißer Redekampf, welcher damit endete, daß die mit den regulären Certificaten versehenen Delegaten Sitz und Stimme erhielten.

Hierauf wurde auf Antrag des Comites für Beschlüsse erst des todten James G. Blaine und dann Louis Nettelhorsts Andenken durch allgemeines Erheben von den Sitzen geehrt, und dann folgte die Verlesung der bereits gestern in der „Abendpost" veröffentlichten Allerton-Platform.

Alderman Kent von der 11. Ward nominirte darauf Samuel W. Allerton und sodann folgte eine Reihe von Lobreden auf den „Löwen des Tages." Die höchste Anerkennung wurde dem Vorgeschlagenen von Herrn Lyman J. Gage, bei dessen Betreten der Rednerbühne sich ein brausender Beifallssturm erhob.

Herr Gage feierte den Candidaten der Convention als den Freund der Arbeiter, den tapferen Vaterlandsvertheidiger und als den „idealen nächsten Mayor." Seine Rede schloß mit derAnkündigung, daß nach ihm Herr A. C. Hesing die Rednerbühne betreten werde.

Herr Hesing wurde gleichfalls mit lautem Beifall empfangen und gedachte in längerer Rede der Zeit, in welcher er dazu aufgerufen wurde, „mit starkem Arm die Stadt Chicago von „Roughs" und „Toughs" zu befreien" und in welcher er dem GeorgeArmour am Stimmplatz an der Ecke von Division und Wells Str. Stimmrecht und Leben rettete. Redner schloß ebenfalls mit einer Eulogie auf Allerton und kurz nach seinem Abtreten erfolgte unter brausenden Hochrufen und Erhebung von den Sitzen Allertons Nomination per Acclamation. Unmittelbar darauf wurde der jetzige Stadt-Clerk Van Cleave wieder nominirt. Seine Popularität ist, nach dem Getöse zu schließen, das sich bei seiner, ebenfalls einstimmig erfolgten Nominirung bemerkbar machte, sicherlich beneidenswerth.

Nach Van Cleaves Nomination hielt Herr Allerton eine zweckangemessene Rede, inhaltlich in ähnlicher Weise wie vor einigen Tagen in der Batterie D. Während derselben wurde ihm von der Zuschauertribüne oder von der 34. Ward, jedenfalls aus einer sehr entlegenen Gegend, ein lautes „Hurrah für Onkel Sam" zugerufen, worauf er mit der Bemerkung antwortete, Samuel sei ein guter Name, ein biblischer Name.

Um 1 Uhr 15 Minuten schloß die Convention in dem Einverständniß, daß das republikanische Central-Comite morgen Nachmittag die Candidaten für das Amt des Stadtschatzmeisters und Stadtanwaltes nominiren und dem Ticket einverleiben solle.

Von einem Hunde gebissen.

Hoffentlich gelingt es derPolizei den Namen jenes rohen Burschen zu ermitteln, der heute Morgen einen großen Hund auf den 12 Jahre alten Arthur Carroll von No. 400 Henry St. hetzte. Als der Knabe heute Morgen auf seinem Wege nach dem Börsengebäude an dem Bahnhof der Rock Island-Bahngesellschaft vorbeikam, wurde ihm von einem Hunde sein rechtes Bein fast vollständig zerfleischt. Carroll behauptet, daß der Hund von einem ihm unbekannten Manne auf ihn gehetzt worden sei. Er meldete den Vorfall in der Harrison Str.-Station. Als bald darauf ein Polizist mit ihm an dem Bahnhofe erschien, war der Mann jedoch schon verschwunden. Der Knabe wurde zu einem Arzte gebracht, der seine Wunden ausbrannte und ihn dann nach der Wohnung seiner Eltern sandte.

Blutige Stecherei.

Ein beispiellose Rohheit wurde heute Morgen von dem Neger R. J. Johnson verübt, und nur einem glücklichen Umstande hat es der ruchlose Bursche zu verdanken, daß er nicht zum Mörder geworden ist. Johnson ist ein Maler und Tapezierer und ist mit einem hübschen weißen Mädchen verheirathet. Die Wohnung des Paares befand sich in No. 168 Harrison Str. Frau Johnson pflegte ihre Wäsche nach der chinesischen Wäscherei in dem Hause No. 319 Clark Str. zu bringen, wo sie mit einem dort wohnenden Chinesen, Namens Tom Sing, bekannt wurde. Sing, welcher als Cigarrenmacher in einem Geschäfte an der Lake Str. angestellt war, benutzte seine Mußestunden, um an seine neue Bekannte Liebesbriefe zu schreiben.

Vor ungefähr zwei Wochen verließ Frau Johnson ihre Wohnung und ihren Gatten, und gleichzeitig bezog auch Tom Sing eine andere Wohnung. Gestern Abend nun gelangte der betrogene Ehegatte in den Besitz verschiedener Briefe, welche der Chinese an seine — Johnsons — Frau geschrieben hatte und welche die letztere in dem Hause No. 125 Plymouth Place, wo sie beschäftigt gewesen war, zurückgelassen hatte. Dadurch erhielt der Neger die erste Bestätigung von der Treulosigkeit seiner Frau und das versetzte den heißblütigen Gesellen in die furchtbarste Wuth und Aufregung.

Er schwor dem Chinesen blutige Rache. Zu früher Morgenstunde legte er sich in der Nähe des Hauses No. 103 Lake Str., wo sich das Cigarrengeschäft, in dem Sing beschäftigt war, befindet, auf die Lauer. Sobald der letztere sich näherte, stürzte Johnson aus seinem Versteck hervor, bewaffnet mit einem großen Schlächtermesser. Der entsetzte Chinese, der wohl wußte, was ihm bevorstand, entfloh, wurde jedoch von seinem wüthenden Verfolger eingeholt und durch mehrere mit voller Gewalt geführte Messerstiche lebensgefährlich verwundet.

Nur dem Umstande, daß die Klinge des Messers schließlich abbrach, hat der Ueberfallene es zu danken, daß er überhaupt mit dem Leben davongekommen ist. Auf die verzweifelten Hilferufe desselben eilte der in der Nähe stationirte Polizist Dillon herbei und entriß dem rabiaten Neger sein Opfer.

Der verwundete Chinese wurde in das benachbarte Tremont House getragen und Dr. Tolman unverzüglich herbeigerufen. Die Wunden wurden zugenäht und verbunden und der Unglückliche bald darauf in das County-Hospital befördert. Trotzdem er wenigstens sechs Messerstiche im Rücken, Nacken und beiden Seiten erhalten hat, wird er dennoch wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen.

Der Verüber der ruchlosen That wurde verhaftet und dem Richter Lyon vorgeführt. Bei dem Verhör erklärte Johnson, daß ihn seine That nicht gereue, im Gegentheil er wünschte, daß er seinem Gegner vollständig den Garaus gemacht hätte. Die Verhandlung wurde auf den 24. März verschoben, um erst das Resultat der Verletzungen des Chinesen abzuwarten, und der Angeklagte bis dahin unter $3000 Bürgschaft gestellt.

Angeblich von Strikern mißhandelt

Der No. 343 Hermitage Ave. wohnende William Murphy wurde gestern Abend an der Ecke von Randolph und Jefferson Str. von mehreren Leuten überfallen und mißhandelt. Zwei der angeblichen Attentäter, Joseph Schmiedel und Andy Ridolski, wurden verhaftet und in der Station an der Jefferson Str. eingesperrt. Wie es heißt, ist der Angriff auf Murphy auf Streitigkeiten zwischen Union- undNichtunion-Leuten zurückzuführen. Murphy hatte in Schweizers Möbelfabrik an der Jefferson Str., wo die Polirer sich seit letzten Samstag am Strike befinden, Arbeit genommen und darüber geriethen die Striker angeblich in solchen Zorn, daß sie Murphy überfielen und durchprügelten.

Die Verhafteten wurden heute Vormittag dem Richter Blume vorgeführt, der das Verhör bis zum 25. d. M. verschob.

Verurtheilte Einbrecher.

Joe Ryan und Edward Kelly wurden heute unter je $700 Bürgschaft von Richter Blume dem Criminalgericht überwiesen. Die Anklage lautete auf Einbruchsdiebstahl. Am 13. Februar wurde die Wohnung von Walter Stone, No. 748 Hamlin Ave., von Einbrechern heimgesucht und eine Anzahl Kleidungsgegenstände und verschiedene Silbersachen waren entwendet worden. Erst gestern gelang es Beamten von der Desplaines Str.-Station, die beiden Männer zu verhaften. Die gestohlenen Silbersachen wurden in einem Pfandgeschäfte in dem Hause No. 148 Sangamon Str. aufgefunden.

*Albert Adler verlangt in einer im Kreisgericht eingereichten Klageschrift Auflösung der zwischen ihm selbst und H. Bartelstein bestehenden Theilhaberschaft. Die Beiden betrieben in dem Hause No. 151 W. 12. Str. eine Bäckerei. Adler behauptet, daß sein Compagnon kürzlich mit Gewalt von dem ganzen Geschäfte Besitz ergriffen hat, wodurch ihm selbst ein großer Schaden zugefügt worden sei.

Brauereien.

Die Schrecken der „Teufelsschlucht"

Ein grauenhafter Fund wurde dieser Tage von einer Gesellschaft von Edelmetallsuchern in der sogenannten „Teufelsschlucht" in New Mexico gemacht. Bei der Untersuchung des Bodens stießen die Goldsucher auf die Skelette einer ganzen Abtheilung von Bundessoldaten, die unbeerdigt in dem Gestrüppe jener finsteren Schlucht umherlagen.

Alles in Allem wurden 43 Skelette von Menschen und 45 Skelette von Pferden gefunden. In der Nähe der Gebeine fand man in Pyramiden zusammengestellte Gewehre und die dazu gehörige Munition.

Nachforschungen ergaben, daß die betreffende Abtheilung Soldaten seit 9. September 1881 aus Fort March vermißt wurde. Die Soldaten wurden an jenem Tage vom Commandanten des Forts ausgesandt, um einen Ueberfall, den Apachen-Indianer auf das Oertchen Espanola ausgeführt hatten, zu bewältigen. Keiner von den Leuten ist zurückgekehrt und man nahm darum an, daß sie alle im Kampfe gegen die Rothhäute geblieben seien. Jetzt ist festgestellt, daß die Soldaten mit den Indianern gar nicht in Berührung gekommen sind, daß sie vielmehr durch den Genuß vergifteten Wassers das Leben verloren haben.

In der „Teufelsschlucht" entspringt ein Quell, welcher dadurch, daß er reich kupferhaltiges Gestein passirt, einen starken Procentsatz von Kupfergrün oder Grünspan mit sich führt. Die Soldaten haben, wie die aufgestellten Gewehrpyramiden beweisen, in der Nähe der Quelle zu längerer Rast Halt gemacht und ihren Durst mit großen Mengen des vergifteten Wassers zu löschen versucht. Die Folgen mögen sich bald genug eingestellt haben — aber auf Meilen in der Runde ist kein Haus, geschweige denn ein Arzt zu finden, und so sind die Unglücklichen unter schrecklichen Qualen zu Grunde gegangen.

Den Jägern, welche manchmal in jene Wüste kommen, ist die Giftigkeit des Wassers in der Teufelsschlucht wohl bekannt und es heißt, daß schon früher manch einsamer Wanderer, der sich ermüdet an jener Quelle niedergelassen und aus derselben getrunken hatte, nur mehr als von Raubthieren abgenagtes Skelett wiedergesehen wurde.

Wie selten übrigens ein menschlicher Fuß die schreckliche Teufelsschlucht betritt, geht daraus hervor, daß mehr als zwölf Jahre vergehen konnten, ehe die Ueberreste der umgekommenen Soldaten gefunden wurden.

Die Niagara-Fälle im Dienste der Industrie.

Wie bekannt, wird seit Langem daran gearbeitet, die gewaltige Kraft, welche in den die Niagara-Fälle herabstürzenden Wassermassen liegt, für die Zwecke der Industrie zu verwerthen. Die hervorragendsten Ingenieure der alten wie der neuen Welt haben sich in den letzten Jahren mit diesem Projecte befaßt und eine ganze Reihe von Plänen wurde ausgearbeitet, ehe noch die Gesellschaft sich bildete, welche jetzt das Unternehmen zur Durchführung bringen wird.

Eine Vorlesung, welche Professor Forbes vor Mitgliedern der Kunstgesellschaft über diesen Gegenstand gehalten hat, giebt ein klares Bild von der ungeheuren Größe des Unternehmens, wie von den Schwierigkeiten, die zu überwinden waren.

Die Gesellschaft hat auf beiden Ufern des Flusses Wegerechte erworben und große Länderstrecken, auf welchen zum Theile die Fabriksanlagen, die mit der aus dem Wasser gewonnenen Kraft gespeist werden, erbaut werden sollen.

Nach den Berechnungen der Ingenieure läßt sich eine Kraft von 450,000 Pferdekräften mit Leichtigkeit aus den Fällen gewinnen. Diese Kraft wird auf elektrischem Wege direct aus den Fällen mit Hilfe von unterirdischen Leitungen übertragen. Die Art der elektrischen Anlage wird vorläufig als ein Geheimniß bewahrt. Bekannt ist nur, daß die Kraftübertragung mit sogenannten Wechselströmen durchgeführt werden wird, weil die bezüglichen Motoren so vervollkommnet werden, daß bei deren Anwendung nur ein sehr geringer Bruchtheil der Kraft verloren geht.

Unter den sogenannten „Amerikanischen Fällen" wird ein Tunnel von 6700 Fuß Länge, 21 Fuß Höhe und 19 Fuß Breite gebaut. Durch diesen Tunnel werden 10,000 Kubikfuß Wasser per Secunde strömen. Die Turbinen, durch welche das Wasser zu passiren haben wird, werden 5000 Pferdekräfte stark sein. Von der colossalen Größe dieser Maschinen kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß der Schaft 135 Fuß lang ist. Ueber den Turbinen werden die Dynamos aufgestellt, in welchen die von den Turbinen gewissermaßen aufgefangene Kraft gesammelt und weiter geleitet wird. Bis die Kraft wirklich in Thätigkeit tritt, hat sie ein ganzes, sehr complicirtes System von Maschinen zu passiren. Dann aber kann sie in Kupferdrähten auf beliebige Entfernung hin übertragen werden. Bei der Uebertragung geht stets ein Theilchen der Kraft verloren. Je stärker der Draht, desto geringer ist der Verlust. Andererseits: je größer die Entfernung zwischen der Krafterzeugungsstelle und der Fabrik, wo die Kraft benutzt werden soll, desto größer ist der Verlust. Die Elektrotechniker hoffen, daß mit der Zeit die Maschinen derart vervollkommnet werden können, daß der Verlust an Kraft auch bei Uebertragungen auf die größten Entfernungen nur ganz unbedeutend sein wird. Ist man einmal so weit, so kann beispielsweise eine Fabrik, die in Californien Papier erzeugt, ganz gut durch die Wasserkraft der Niagara-Fälle betrieben werden.

Aber auch in ihrem gegenwärtigen Stadium darf die Maschinentechnik stolz auf ihre Leistungen sehen: Bisher waren die Niagara-Fälle allein ein Naturwunder, das angestaunt wurde, fortab sind sie ein Bund von Riesen, deren Kraft benützt wird.

Bilder vom Chicagoer Hafen.

Im Chicagoer Hafen herrscht wieder, nachdem drei Monate lang die Ruhe des Winters über den Wassern, wie den Schiffen gelegen hatte, lebendiges Treiben. Ueberall ist man bemüht, so rasch als möglich „fertig" zu werden, denn binnen wenigen Wochen soll die Schifffahrt wieder eröffnet werden und bis dahin müssen die unzähligen Schiffe nicht blos beladen, sondern auch von der Mastspitze bis zum Kiel ausgebessert und seetüchtig gemacht werden.

Unter der Brücke an Michigan Ave. liegt eine stattliche Flotte von Dampfern, auf welchen die Arbeiter wie Ameisen umherklettern. Alle diese Schiffe haben während des verflossenen harten Winters da oder dort Schaden genommen. Es sind durchwegs Invaliden, denen neue Planken, oder neue Masten gegeben werden, die mit neuer Farbe bestrichen oder frisch getheert werden müssen. Bei den meisten sind schwere Schäden in den Segeln, die der Sturm losgerissen und zerfetzt hat, auszubessern. Da sieht man denn ganz oben auf den Mastkörben und auf allen Raaen Leute sitzen, die da oben mit Pinsel, Farben- oder Theertopf so ruhig und sicher hantiren als stünden sie auf dem sichersten Plätzchen herunten auf Mutter Erde.

Ebenso lebhaft geht es in und um die großen Getreidespeicher zu, wo die Schiffe beladen werden, wo hunderte von fleißigen Händen sich rühren, Dampf-Krahne keuchen und die Laufbretter unter den Tritten der hin und her laufenden Arbeiter, Matrosen und Aufseher krachen.

Unterhalb Michigan Ave. wird ein neues 350 Fuß langes Dock gebaut. Auch hier ist eine bedeutende Zahl von Arbeitern beschäftigt und täglich werden noch mehr Arbeitskräfte aufgenommen.

Abgesehen von den Arbeitenden treiben sich am Hafen noch unzählige sogenannte „Werft-Ratten" herum. Das sind Leute, welche ausschließlich dann irgendwo Hand anlegen, wenn sie auf gar keine andere Weise mehr das „Leben machen" können. Sonst liegen und sitzen die „Ratten" an sonnenbeschienenen Plätzen umher und sehen den fleißigen Leuten zu. Manchmal schreckt ein Hafen-Polizist die Bande auf. Dann eilen die Burschen, denen Verhaftung wegen Vagabondage droht, geschäftig umher und wer immer dann einen von ihnen fragt, was sie da trieben, erhält die Antwort: „Wir suchen nach Arbeit!"

Für diejenigen Leute, welche arbeiten wollen, ist aber zur Zeit entschieden eine sehr günstige Gelegenheit, am Hafen Beschäftigung für verhältnißmäßig guten Lohn zu erlangen.

Capitän J. W. Gillman, Superintendent der „Goodrich-Linie", ist der Ansicht, daß die Schiffahrt mit dem 15. April beginnen werde. Zwei Dampfboote der Gesellschaft — „City of Ludington" und „City of Menominee" — waren übrigens trotz aller Eisplatten, die den Verkehr am See äußerst schwierig und gefährlich machten, den ganzen Winter über im Dienst gestanden. In Folge des während der Weltausstellungszeit zu gewärtigenden Zuströmens von Fremden wird die Goodrich-Linie sowohl, wie auch die übrigen großen Schiffahrtsgesellschaften, ihre Schiffe mehr Reisen machen lassen als sonst, und dadurch werden den ganzen Sommer über bedeutend mehr Matrosen und Dockarbeiter Verdienst finden, als dies jemals früher der Fall war.

Im Locale der Seemanns Union, No. 47 Lake Str., wird in Folge des regen Treibens zur Zeit weit weniger „Garn gesponnen", als das bisher der Fall war. Die Wenigsten finden die Zeit, den Münchhausiaden alter Seebären zuzuhören, und ein paar Windbeutel sollen es letzthin sogar gewagt haben, eine lange Geschichte, die der „alte Jack", eine in den Kreisen der Seeleute wohlbekannte Persönlichkeit, zum Besten gab, für „Unsinn" zu erklären.

Sehr viel besprochen wird aber die für nächsten Donnerstag bevorstehende **Wahl der Beamten der Union. Thomas Elderkin, der bisherige Präsident der Union,** soll nämlich auf's Bestimmteste erklärt haben, er wolle weiterhin diese Ehrenstellung nicht mehr einnehmen. Wer dann als der Würdigste zu seinem Nachfolger vorgeschlagen werden soll — darüber sind die „Leute vom Wasser" noch nicht einig mit sich selber.

Der Balsambaum in Brasilien.

Die Kopaiva-Bäume Brasiliens sind kürzlich von Dr. Theodor Peckolt, Apotheker in Rio de Janeiro und ganz ausgezeichnetem Kenner brasilianischer Nutzpflanzen, in der New Yorker „Pharmaceutischen Rundschau" einer Untersuchung unterzogen worden. Die fraglichen Gewächse zählen sich zu den Schotenpflanzen und tragen mit Recht den lateinischen Namen Copaifera. Denn sämmtliche Arten — und selbige sind zahlreich über Brasilien, theilweise auch über Westindien und Guiana verbreitet — erzeugen einen Balsam, welcher als Kopaiva-Balsam schon seit langer Zeit als Heilmittel geführt wird. Diese Production ist eine sehr merkwürdige, insofern sie eben bei allen Arten der Gattung vorkommt. Sie erklärt sich aber einfach durch Folgendes. Schon in einjährigen Zweigen beginnt in deren Holze eine sonderbare Umgestaltung der Zellenwände, indem, wie man glaubt, sich selbige durch eine sogenannte rückschreitende Metamorphase, in den fraglichen Balsam auflösen und später ihre ganze Umgebung in diesen Vorgang hineinreißen. Unter dieser rückschreitenden Metamorphase darf man aber Nichts weiter verstehen, wie wir aus eigenen Erfahrungen hinzusetzen wollen, als daß die Celluloſe durch eine Art von Oxdation nicht mehr Cellulose bleibt, sondern in eine andere Verbindung von Kohlenwasserstoff übergeht.

Als den einfachsten Fall können wir die sogenannten warzigen Tüpfel auf jüngeren Birkenrinden bezeichnen, Gruppen von Zellen, welche nicht mehr Cellulose sind, sondern in Wachs übergehen. Der gleiche Vorgang vollzieht sich überall da, wo auf der Rinde vieler Bäume, selbst auf mancherlei Früchten, sich eine Art Reif ansetzt, der seiner chemischen Natur nach ebenfalls Wachs ist. Der Reifüberzug unserer Pflaumen ist derselbe Stoff, nur daß sich dieser nicht auflöst, wie das bei der Metamorphose der Holzzellen in den Kopaivabäumen geschieht. Durch diese Lösung aber bilden sich im Innern der Bäume ganze kanalartige Höhlungen von 6 bis 11 Centimeter Durchmesser. Besitzt der Baum dieselben noch nicht, dann liefert er auch noch keinen Balsam, und dieses ist bei solchen Bäumen der Fall, welche noch kein Alter von 15 Jahren erreicht haben. Aber auch dann liefern nur einzelne Bäume den fraglichen Balsam, und zwar in den trockenen kalten Monaten vom Mai bis zum August, besonders zur Zeit, wo ihre Blätter abfallen.

In der Regenzeit oder auf feuchtem Boden ist der Ertrag gleich Null. Ebenso übertrifft ein viel- und weitästiger Baum einen wenigästigen an Ausbeute. Um diese zu ermöglichen, bohrt man gewöhnlich den Baum bis zur Mitte des Stammes an der Nordseite an und befestigt in der Oeffnung einen Hahn, etwa 1½ bis 2 Fuß über dem Boden. Wie hoch der Ertrag sich steigern kann, ergibt sich aus alten Bäumen, welche über 30 Liter Balsam ausfließen lassen.

Seltsam genug ist das Holz des Baumes keineswegs ein weiches, sondern ein festes und dauerhaftes, weßhalb man auch den Baum für Bauten mehr verwendet, als für seine Erhaltung und für die Erzeugung von Balsam räthlich ist. Im Staate Rio de Janeiro ist fast ausschließlich Copaifera Langsdorfii, der Balsambaum, welchen die Brasilianer Copaiba vermelha, d. i. der rothe Kapaivabaum, nennen, weil er, der im August seine Blätter verliert, im September schon wieder neue, aber rothbraune treibt, die erst im November vollkommen grün geworden sind. Die Schoten reifen in besagtem Staate während des August und verfaulen unbenutzt im Walde, obgleich ihre Stoffe so mannigfaltig sind, daß mindestens das Weichharz, welches sich darunter findet, nützlich verwendet werden könnte, wie Dr. Peckolt glaubt. Dieser setzt hinzu, daß dies umso wichtiger sein dürfte, als das Harz nach einer Lösung in gewissen fetten Oelen den Balsam ersetzen könnte, da selbiger leider sehr verfälscht wird. In Brasilien selbst steht er in hohem Ansehen und fehlt im Innern des Landes nicht leicht in einer Familie, da man ihn auch als Wundmittel verwerthet. Man kennt bis jetzt, um dies ebenfalls hinzusetzen, bereits gegen zwanzig Arten, doch weiß man noch nichts Sicheres, welche hievon besonders beliebt als Balsam-Erzeuger sind.

Wieder nichts Rechtes.

Wie wir seiner Zeit ausführlich mitgetheilt haben, ist es dem Professor F. Löffler in Greifswald gelungen, den Bacillus einer ansteckenden Krankheit der Mäuse zu entdecken, den er den Mäuse-Typhus-Bacillus nannte. Löffler stellte fest, daß Fütterung mit solchen Bacillen Mäuse sicher tödte, aber auch nur Mäuse, und daher die Gefahr der Vergiftung anderer Thiere ausschließe. In Thessalien bewährte das von Löffler auf Grund dieser Wahrnehmung vorgeschlagene Mittel sich glänzend zur Hebung einer Mäuseplage, und bald wurden die Löffler'schen Culturen zur Vertilgung von Haus- und Feldmäusen massenhaft begehrt. Der Umstand, daß über weitere Erfolge des Mittels verhältnißmäßig wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, veranlaßte den Prof. Fr. Lüpke, pathologischen Anatomen und Bacteriologen an der thierärztlichen Hochschule in Stuttgart, die Löffler'schen Untersuchungen nachzuprüfen, wobei er in Uebereinstimmung mit Löffler ermittelte, daß bei subcutaner Verimpfung des Infectionsstoffes die Versuchsthiere in einem bis zu einigen Tagen starben, und daß ferner bei Fütterungsexperimenten schwächliche Thiere **ausnahmslos in theils kürzester Frist, theils bis zu 15 Tagen erlagen.**

Ganz anders aber verhielten sich kräftige Thiere. Von diesen widerstanden viele wiederholten reichlichen Fütterungen mit den stärksten Culturen des Bacillus, ohne zu erkranken. Es giebt also, entgegen der Annahme Löfflers, Haus- und Feldmäuse, welche nach der Aufnahme des Bacillus auf dem Verdauungswege nicht erliegen. Ja, die überlebenden gefütterten Thierchen scheinen gerade durch die Aufnahme der Krankheitserreger Immunität zu erlangen. Die Controlmäuse, zu denen die kräftigsten Thiere ausgewählt wurden, gingen ohne Ausnahme an der Impfkrankheit gemäß der Erfahrung ein.

Es liegt auf der Hand, daß je weniger Bacillen den Thieren einverleibt werden, desto eher auch widerstandsfähige unter ihnen der Wirkung trotzen können.

Lokalbericht.

Die neue Straßen-Reinigungs-Ordinanz.

Mayor Washburne unterzeichnete gestern die Ordinanz für ein neu zu errichtendes Straßen-Reinigungs-Bureau. Durch dieses Gesetz wird das Reinigen der Seitengassen von dem Gesundheits-Departemente abgezweigt, und die Straßenreinigung dem Superintendenten Burke abgenommen; beide Zweige aber werden dem Superintendenten des neuen Bureaus unterstellt werden. Der Mayor erklärte, daß er bis jetzt noch keinen Superintendenten ausgewählt habe, daß aber der Posten nur mit einem fähigen Manne besetzt werden solle, da das Amt ein sehr schwieriges und hochwichtiges sei. Nur in einem Punkt ist die neue Ordinanz fehlerhaft, da für das Departement nur ein Pauschquantum ausgeworfen ist, ohne aber die für Gehälter zu zahlende Summe zu specificiren. Es bleibt also dem Chef des Bureaus vollständig überlassen, wie viel Geld er für die Bezahlung seiner Angestellten verwenden will.

Der Briggs-Inquest.

Mit dem Inquest über die Leiche des bei dem Einsturz eines baufälligen Gebäudes No. 73—75 22. Str. verunglückten Zimmermannes A. F. Briggs wurde gestern der Anfang gemacht. Die Coroners-Geschworenen bestehen aus wohlbekannten Geschäftsleuten in der Nachbarschaft des Hauses No. 75 5. Ave., wo die Leichenschau abgehalten wird. Das kleine Hinterzimmer des Etablissements, in dem die Leiche liegt, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein großer Theil der Anwesenden bestand aus den Leuten, welche bei dem Niederreißen des Gebäudes, in dem Briggs durch eine einstürzende Mauer verschüttet wurde, beschäftigt gewesen waren. Unter denselben befanden sich die beiden Baucontraktoren Burchard und Harry A. Towner, welche die Aufsicht bei dem Bau geführt hatten. Dieselben waren bereits vor Beginn des Inquestes dem Richter Glennon vorgeführt worden, unter der Anklage der Verletzung der städtischen Ordinanz, betreffend die Niederreißung von Gebäuden ohne Erlaubnißschein. Die Verhandlung war jedoch auf den 24. März verschoben und die Angeklagten unter je $200 Bürgschaft gestellt worden. Sie werden jedoch in Gewahrsam bleiben, bis der Inquest beendigt sein wird.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Beim Kartenspiel gestorben.

Ein Hilfscoroner wurde gestern von dem Coroner McHale nach Richton, einer kleinen, südlich von Chicago an den Geleisen der Illinois Central Eisenbahngesellschaft gelegenen Stadt entsendet, um Ermittelungen über den plötzlich erfolgten Tod des Farmers Daniel Peaterson anzustellen. Peaterson war in einer Wirthschaft beim Kartenspiele betheiligt, als er sich plötzlich in der Aufregung des Spieles erhob, einen unartikulirten Schrei ausstieß und todt zu Boden sank.

Ausgeplündert.

Ein vertrauensseliger Eingewanderter fällt Schwindler in die Hände.

Vor Richter Woodman gelangte gestern eine Geschichte in die Oeffentlichkeit, deren Held, ein frisch eingewanderter Irländer, das Mitleid aller Anwesenden im hohen Grade wachrief, wodurch dem Manne freilich nicht geholfen ist.

Der Betreffende ist John Green, der vor zwei Monaten mit seiner Frau und vier Kindern nach Amerika kam und sich direkt nach Chicago begab. Er bezog eine Wohnung in dem Jefferson Hotel an der Canal und Madison Str. und gab dem Wirth, F. B. Perkham, $620 in englischem Gelde in Verwahrung.

Einige Tage später machte Perkham seinen Gast mit zwei Männern Namens John Foules und J. Lamberts bekannt, die angeblich im Begriff waren, ein Farbengeschäft an der Randolph Str. zu eröffnen. Die Beiden erwarben sich das Vertrauen Greens, schilderten diesem in glänzenden Farben, wie vortheilhaft es für ihn sein würde, wenn er sich an dem Geschäft betheilige und brachten ihn schließlich soweit, daß er ihnen sein gesammtes Vermögen übergab, womit sie natürlich spurlos verdufteten.

Green, der nun gänzlich mittellos dastand, wendete sich an die Polizei und diese verhaftete zunächst den Hotelbesitzer in der Voraussetzung, daß dieser an dem Schwindel, welchem Green zum Opfer fiel, betheiligt war. Perkham wurde gestern dem Richter vorgeführt, welcher ihn unter $1000 Bürgschaft stellte und das Verhör bis zum 21. d. M. verschob.

Ein Hotelwirth beschwindelt.

A. C. Devitt, der Besitzer des Lansing-Hotels, ist auf eine raffinirte Weise um eine Summe von $300 beschwindelt worden. Leider hat man bis jetzt noch keine Ahnung, wer der Verüber des Schurkenstreiches gewesen ist.

Vor etwa zwei Wochen stiegen zwei Fremde, die sich als J. L. Robinson von Boston, und D. W. Austin von Farmington, Me., registriren ließen, in dem Hotel ab. Sie hatten etwa $1200 an Geld bei sich. Siebenhundert Dollars wurden in ein Päckchen gethan und dem Clerk zur Aufbewahrung übergeben. Zwei oder dreimal ließen sich die beiden Gäste in den darauffolgenden Tagen Geld von der deponirten Summe aushändigen, bis endlich noch $300 übrig waren, das war am Donnerstag Abend. Am Freitag Morgen erschien ein Neger vom Palmer House, welcher eine Note zeigte, die als „confidential" gezeichnet war, und in welcher der Unterzeichner J. T. Robinson den Eigenthümer des Hotels um die Auslieferung des Restbetrages ersuchte. Das Geld wurde dem Boten eingehändigt, und der Sohn des Hoteliers begleitete ihn, um zu sehen, daß es auch wirklich abgeliefert werde, und um zu gleicher Zeit eine Rechnung einzukassiren. Der Neger lieferte das Geld in der That ab, den Betrag der Rechnung seinem Begleiter aushändigend.

Gestern nun erschien der wirkliche und echte Robinson in dem Hotel und wollte sich eine kleine Summe von dem deponirten Gelde geben lassen, zu seinem Schrecken wurde ihm aber bedeutet, daß er bereits die ganze Summe erhalten habe. Man zeigte ihm die Note, und Robinson erklärte die Unterschrift für eine Fälschung.

Leichenfund.

In der Nähe der 63. Str. wurde gestern die Leiche eines etwa 30 Jahre alten Mannes aus dem See gezogen und nach Vails Morgue in Grand Crossing gebracht. Irgend etwas, wodurch sich die Persönlichkeit der Leiche hätte feststellen lassen, wurde nicht gefunden. Der Mann mag vor etwa 3—4 Wochen ins Wasser gerathen sein, ob durch Unglücksfall oder aus eigenem Antriebe, konnte natürlich noch nicht ermittelt werden.

* Die Farbige Ida Coleman, die am 28. Dezember 1892 Mamie Loving bei einem Streite in dem Hause No. 111 3. Avenue erschoß, wurde gestern zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Als Vertheidigung machte die Angeklagte geltend, daß Mamie Loving in jener Nacht betrunken gewesen und in ihr Zimmer eingebrochen sei.

Briefkasten.

Sal. Sch. — Es wurden zwei verschiedene kurze Stücke gegeben; daher Doppelvorstellung. Selbstverständlich ist bei dergleichen Gelegenheiten der Preis derselbe, wie immer.

K. H. — George Washington wurde am 22. Februar 1732 im County Westmoreland in Virginien geboren.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: E. Sander, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 48 Jensen Str., $3000; A. Hoffmann, zweistöck. Brick-Flats und Keller, 1009 Southport Ave., $2500; O. M. Carlson, dreistöck. Brick-Flats und Basement, 1907 09 Demming Ct., $35,000; Joseph B. Earl, zweistöck. Brick-Flats und Stores, 6350—58 Stony Island Ave., $5000; C. E. Short, dreistöck. Frame-Flats, 80. und Railroad Ave., $3600; M. Doyle, zweistöckige Frame-Flats und Keller, 7250 Langley Ave., 3500; John Campbell, zweistöck. Frame-Flats, 4401 Sherman Str., $2800; Louis O'Connell, einstöck. Frame-Anbau, 4951 Halsted Str., $2000; Joseph Sibl, 2-stöck. Brick-Barn, 65—67 W. 18. Str., $5700; S. J. Davis, zweistöck. Brick-Flats, 726 Carroll Ave., $3400; James Darlow, dreistöck. Brickfront-Anbau, 480 W. Randolph Str., $2000.

Die Volks-Bühne.

Den zahlreichen Freunden und Gönnern des Herrn Direktor Ludwig Schindler wird am nächsten Sonntag Abend treffliche Gelegenheit geboten, diesem wackeren Schauspieler wohlverdiente Anerkennung für die vielen genußreichen Stunden zu entbieten, die ihnen dieser in den letzten drei Jahren in „Müllers Halle" verschaffte. Am erwähnten Abend findet nämlich zum Benefiz dieses verdienstvollen Leiters unserer Volksbühne eine große Gala-Vorstellung in besagter Halle statt, und hat sich Herr Schindler für diesen seinen Ehrenabend das bekannte Schiller'sche Trauerspiel „Maria Stuart" auserkoren. Der Benefiziant wird darin die Partie des „Mortimer", eine seiner Glanzrollen, übernehmen, und sind die anderen Hauptpartien des Stückes wie folgt besetzt: Maria Stuart, Frl. Jagemann; Elisabeth, Frl. Stolle; Leicester, Herr Rodenberg; Talbot, Herr Kroener; Burleigh, Hr. Lurian. Dem Publikum steht somit ein genußreicher Abend in Aussicht.

In der „Aurora Turnhalle" kommt am Sonntag zum ersten Male mit neuen Dekorationen und großartiger Ausstattung die große Gesangsposse „Die sieben Raben" zur Aufführung. Herr Carl Alvin, der bekannte Charakter-Comiker, tritt in diesm Stücke zum ersten Male in der Aurora-Turnhalle auf und wird von den Damen Marie und Johanna Schaumberg, Rolf, Tölde, Neumann und Horn, sowie den Herren Ascher, Nathanson, Hoch, Hahn, Kosel, Calmon und Löwe bestens unterstützt werden. 20 Gesangsnummern werden zum Vortrag kommen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Nonie C. gegen John T. Real, wegen Trunksucht; Mathilda gegen Gustav Colliander, wegen Verlassens; Rose gegen Joseph Haeberle, wegen Verlassens.

Folgende Dekrete wurden bewilligt: Ottilie von John Kucharsky, wegen Grausamkeit; Jeannie M. von Frank W. Somers, wegen Ehebruchs; Maggie von Alfred F. B. Stoney, wegen Trunksucht.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph D. Brooks, Lydia Laughlin, 28, 27.
Henry Stacker, Minnie Crenman, 23, 18.
James Wilson, Cora Whalen, 49, 31.
William B. Pennington, Mabel, B. Green, 26, 22.
Neil Hansen, Caroline Haberlie, 27, 29.
Frank Reichel, Lizzie Schroeder, 26, 20.
Edward Trebling, Barbara Stetzler, 21, 20
Harry C. King, Ella Keifer, 39, 29.
Jakob Wilwerth, Maria Schuetz, 39, 33.
Edward Hener, Mathilda Hogreve, 23, 22.
Waclaw Sedlak, Antonia Machova, 26, 23.
Theodor Decker, Emma Wieck, 28, 29.
John Clark, Writeleck, 22, 18.
Charles Taidell, Eliza Brown, 30, 29.
Niels Jensen, Christine Christensen, 25, 20.
John Rasmussen, Sophie Gazinelle, 30, 26.
Morris Boos, Sadie Dubenstein, 23, 20.
Salvatore Musuchia, Antonina Bondoni, 30, 29
Charles Gervenka, Antonia Solova, 21, 20.
Julius Corbitz, Minna Pollak, 25, 21.
Richard Hammer, Clara Menzil, 27, 19.
August Prade, Mary Wedeking, 30, 26.
Edward Beck, Caroline Bennell, 30, 32.
Albert Jackson, Ida Fiynn, 32, 23.
John Olson, Amanda Blom, 30, 17.
Victor Petersen, Martha Hecht, 22, 21.
Francesko Macina, Lisa De Corte, 28, 21.
John Corbett, Minnie Julius, 35, 35.
Charles Chamberlin, Sadie Hodgkins, 26, 24.
Charles Bannister, Eva Hayward, 44, 30.
Fred Miller, Minnie Buuer, 34, 29.
George Sunderlage, Ada Roitz, 24, 21.
George Williamson, Lillie Grant, 21, 23.
Carl Holmes, Mary Smith, 27, 25.
Ossian Swanson, Annie Thomson, 32, 31.
David Gehn, Grace Fitzele, 28, 21.
Henry Peper, Lena Eichel, 30, 26.
Joseph Perry, Katie Turner, 30, 21.
Fred Morris, Annie Kornrumpf, 32, 18.
Louis Toellner, Rika Wegner, 30, 23.
John Ballard, Withers Wyneken, 41, 35.
Carl Schulz, Frederike Rabe, 31, 34.
Heinrich Feder, Lena Feigenhauer, 41, 40.
William C. Woek, Amalie Sootle, 32, 26.
George Stacy, Mary Keane, 24, 23.
Harry Stanley, Mary Leafure, 25, 26.
Christian Nilson, Mathilda Nelson, 21, 23.
Raymond Mongull, Marie Robinet, 33, 24.
John Shafer, Mary Suhre, 32, 29.
Frank Wiltman, Maggie Fiehmann, 25, 22.
Thomas Brennan, Laura Dyer, 25, 19.
Ole Rasmussen, Jensine Larsen, 27, 27.
Wilhelm Dettman, Mary Kobertz, 52, 45.
Henry Hansen, Rosa William, 22, 27.
Thomas Crump, Eulalia Williamson, 24, 24.
Jacob Swets, Jane Hansen, 26, 21.
Erick Stenquist, Hilda Peterson, 25, 22.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen ...

Louis Nettelhorst, 42 J.
Agnes Kneip, 23 J.
Henry J. Wiederschmidt, 686 W. Ohio Str.
Michael W. Wolf, 3156 Wabash Ave., 47 J.
Constantin Koetschar, 363 Clybourn Ave., 52 J.
Edward Bilstein, Hoffman und Elston Ave., 43 J.
Mary M. Johm, 304 W. North Ave., 8 J.
Martha Albrecht, 4449 Wentworth Ave., 25 J.
Andreas Hartmann, 5705 Halsted Str., 38 J.
William Miftel, 4526 Dreyer Str., 49 J.

Marktbericht.

Chicago, den 14. März 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel

Gemüse.

Rothe Rüben, $1—$1.25 per Barrel.
Rothe Beeten, $2.25—$2.75 per Barrel.
Kartoffeln, 70—82c per Bushel.
Zwiebeln, $3—$3.50 per Barrel.
Kohl, $8—$10 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter, 26—27c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar, 10½—11½c per Pfund

Wild.

Mallard-Enten, $3.50—$4.00 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25—$1.50 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Hasen $1.00 per Dutzend.

Gerupftes Geflügel.

Hühner, 11—12c per Pfund.
Truthühner, 11—14c per Pfund.
Enten, 10—12c per Pfund.
Gänse, 12—12½c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 16—17c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2.50—$3.25 per Barrel.
Messina-Citronen, $2.50—$3.50 per Kiste.

Heu.

No. 1, Timothy, $11—$12.
No. 2, $8.50—$10.50.

Hafer.

No. 2, 34—36c. No. 3, 32—33c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.....203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.....$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ein gewaltiger Unterschied.

Ganz vergeblich ist der Kampf gegen den Gastrust doch nicht gewesen. Im Staatssenate wird wenigstens eine Bill zur Erörterung kommen, welche allen städtischen Gemeinden das Recht gibt, ihre Anlagen für die elektrische Straßenbeleuchtung so zu erweitern, daß sie auch den einzelnen Bürgern elektrisches Licht und Triebkraft liefern können. Viel ist das nicht, aber es ist doch ein Anfang. Und auf die Gefahr hin, von einigen übergescheidten Leuten der „Inconsequenz" geziehen zu werden, tritt die „Abendpost" entschieden für diesen Vorschlag ein.

Derselbe läßt sich nämlich mit der Feindseligkeit gegen den sogenannten väterlichen Staat sehr gut vereinbaren. Denn die Staatsväterlichkeit besteht darin, daß die Regierung von ihrer Besteuerungsgewalt Gebrauch macht, um die Classe auf Kosten der Massen zu bevorzugen, um das von der Gesammtheit aufgebrachte Geld einzelnen Günstlingen zu schenken und um das ganze Volk zu zwingen, an einige Privatgeschäfte Tribut zu zahlen. Der väterliche Staat ist also ein Räuber, aber nicht einer von den edelmüthigen, welche den Reichen nehmen, um den Armen zu geben, sondern im Gegentheil einer von der Sorte des reichen Mannes in der Bibel, der selber tausend Schafe hatte, und trotzdem für seinen Gast das einzige Schaf seines armen Nachbars schlachtete. Wie ist mit dem Raubzölle erhebenden, Prämien vertheilenden, Subsidien gewährenden Staate die Gemeinde zu vergleichen, die ihren Mitgliedern nach dem Cooperativplane und unter vollständig gleichmäßigen Bedingungen einige Annehmlichkeiten des Daseins bietet? Wer überhaupt zu denken vermag, dem braucht man den Unterschied zwischen dem wirklichen Staate und dem cooperativen nicht erst klar zu machen.

Der Natur der Sache nach muß die Versorgung mit Gas, elektrischem Licht und elektrischer Triebkraft ein Monopol sein. Man kann nicht hundert oder tausend Privatgesellschaften das Recht einräumen, Röhren oder Leitungen zu legen und mit einander in freien Mitbewerb zu treten. Es kann also nur noch die Frage aufgeworfen werden, ob die Stadt diesen Dienst selbst übernehmen, oder ob sie ihn von einer Monopolgesellschaft besorgen lassen soll, die aber kraft ihres Monopols die Bürgerschaft ausplündert. Nachweislich sind durch die von der Stadt Chicago verschenkten Freibriefe einige Gesellschaften in den Stand gesetzt worden, auf ihr mehr als zehnfach verwässertes Anlagecapital hohe Dividenden zu bezahlen. Dies war nur deshalb möglich, weil sie die ihnen verliehenen Vorrechte — die sich an und für sich nicht mit der bürgerlichen Gleichheit vertragen — in niederträchtigster Weise gemißbraucht haben. Sollen nun die Bürger, welche die „Corporation" Chicago bilden, mit verschränkten Armen zusehen, oder sollen sie nicht vielmehr von den Vortheilen der Vereinigung Gebrauch machen und sich Licht, Triebkraft, Wärme u. s. w. auf billigste Weise verschaffen, wie Paris[?]?

Wenn jemals das Ideal der wissenschaftlichen Anarchisten verwirklicht und der Staat aufgehoben werden sollte, weil die ungeheuer fortgeschrittene Menschheit keine Gesetze, keine Polizei und keine Behörden mehr nöthig hätte, so würden doch immer noch freie Vereinigungen oder „Gruppen" übrig bleiben. Selbst wenn man sich also in seinen Forderungen bis zu den Endschlüssen der gründlichsten Philosophen versteigen will, — was doch nur Träumer oder gedankenlose Menschen thun — so wird man immer noch zugeben müssen, daß die natürliche Vereinigung, die Gemeinde, nicht nur fortbestehen, sondern ihr Thätigkeitsgebiet sogar noch erweitern muß. Vor der Hand steht aber die Erreichung der „Idealzustände" noch im weiten Felde. Es handelt sich einzig und allein darum, die Segnungen der Cultur möglichst großen Kreisen zugänglich zu machen und sich zu diesem Zwecke derjenigen Factoren zu bedienen, mit denen man heute schon rechnen kann. Einer dieser Factoren ist die Gemeinde, die erfahrungsmäßig ihren Mitgliedern gewisse Dienste gut und billig leisten kann. Die Privatmonopole sind lediglich Ueberbleibsel eines barbarischen Zeitalters. Ihnen den Krieg zu erklären, heißt noch lange nicht dem väterlichen Staate das Wort reden.

Gute Speculation.

Die Hawaiischen Commissäre, welche nach Washington entsandt wurden, um Onkel Sam für die Annectirung der Hawaii-Inseln zu gewinnen, sprachen mit anerkennenswerthem Freimuthe den Wunsch aus, daß Claus Spreckels, dem californischen Zuckerkönig, und dem Zuckertrust [illegible]. Bekanntlich waren es gerade die amerikanischen Zuckerkönige, welche die letzte Revolution auf Hawaii angezettelt haben, und [illegible] von den Ver. Staaten „regiert" sein wollen.

Die im Folgenden angeführten Thatsachen werden die Geschichte dieser Revolution in das rechte Licht setzen.

Das McKinley-Gesetz setzt eine Prämie von zwei Cents auf jedes in den Ver. Staaten erzeugte Pfund Rohzucker. Würde Hawaii von Onkel Sam annektirt, so würden die dortigen Zuckerfabrikanten ebenfalls sofort zum Bezuge dieser Prämie berechtigt sein.

Claus Spreckels und der Zucker-Trust vereinigten sich, nachdem sie sich gegenseitig lange in den Haaren gelegen hatten, im letzten Sommer und traten sodann an die Zuckerpflanzer Hawaiis mit einem Vertrage heran, in welchem sich der Trust verpflichtete, den gesammten von den Pflanzern in den nächsten fünf Jahren erzeugten Rohzucker zu vorher festgesetzten Preisen aufzukaufen. Unter den Bedingungen, welche den Pflanzern vorgeschrieben wurden, befand sich auch die, daß, im Falle jemals auf Hawaii eine Zuckerprämie eingeführt werden sollte, dieselbe zur Hälfte den Käufern — also dem Trust — zufließen solle. Die betreffenden Agenten erklärten den Pflanzern sofort, daß, wenn sie hierauf nicht eingehen wollten, sie ihren Zucker selber essen könnten. So sehr sich die Pflanzer nun auch gegen diese Bedingung zur Wehre setzten, sie mußten schließlich zu Kreuze kriechen, denn ihr Hauptabsatzfeld sind die Ver. Staaten, und wenn der Trust es verbietet, würde nicht der geringste Grocer in San Francisco es wagen, Hawaiischen Zucker zu kaufen. Der Contrakt zwischen den Pflanzern Hawaiis und dem Zucker-Trust wurde also im verflossenen Sommer unterzeichnet, und der Trust hatte nun die Hälfte der in Zukunft etwa zu bezahlenden Prämien so gut wie in der Tasche.

Was dies bedeutet, geht aus folgenden Ziffern hervor: Im Jahre 1891 wurden von den Hawaiischen Inseln 274,983,580 Pfund Zucker exportirt. Die nach dem McKinley-Gesetz hiefür zu bezahlende Prämie würde sich auf rund $5,500,000 belaufen. Seither ist die Zuckerproduction aber noch bedeutend gestiegen, und wenn jetzt die amerikanische Prämie auf Hawaii eingeführt würde, dürfte sich der Ertrag derselben per Jahr sicherlich auf rund 6 Millionen Dollars belaufen. Nach dem von den Zuckerpflanzern Hawaiis erpreßten Contrakte würden demnach dem Trust jährlich 3 Millionen Dollars allein an Prämien in die Tasche fallen.

Um diesen Preis lohnt es sich wohl, ein wenig in Revolution zu machen, und den Zucker-Fürsten kann es dabei doch selbstverständlich keinen Augenblick in Frage kommen, daß ihren Interessen zu Liebe einem bisher freien Volke eine fremde Regierung aufgezwungen werden müßte.

Keine Gebietsausdehnungen mehr.

Um die Ehre und das Vergnügen, der Weltausstellungsstadt angeschlossen zu werden, haben sich neuerdings wieder zwei Townships beworben, nämlich Rogers Park und West Ridge. Beide stoßen an die Nordgrenze der Stadt, an welche vom Courthause nicht weniger als sieben Meilen entfernt ist. Sie sind zusammen mehr als zwei Quadratmeilen groß, haben aber nur eine Bevölkerung von 3500, die sich dazu größtentheils in dem Dorfe Rogers Park ansässig ist. Außerhalb desselben leben die Leute fast ohne Ausnahme auf kleinen Gemüsefarmen, und an den weit verstreuten Wohnhäusern führen nur Landwege vorüber, die lediglich für Ackerwagen bestimmt sind. Es ist eine idyllisch-schöne Gegend, in der man sich von dem Chicagoer Rauch, Schmutz und Lärm gründlich erholen und einen vorzüglichen Sellerie und Kohl bauen kann.

Für die „Truckfarmer" in diesen beiden Townships wäre der Anschluß an Chicago selbstverständlich kein Gewinn. [illegible] Einen Vortheil — wenn überhaupt von einem solchen die Rede sein kann — würden höchstens die Speculanten haben, die aus den blühenden Gemüsegärten wüste „Bauplätze" machen und den berühmten Stangensellerie durch Unkraut verdrängen wollen. Diese Speculanten glauben ihre „Lots" den nie alle Werdenden leichter aufschwatzen zu können, wenn sie sagen können, daß das „Property" innerhalb der Stadtgrenzen belegen ist. Weiter hat es keinen Zweck.

Das „Weichbild" Chicagos ist ohnehin schon mächtig groß und bietet Raum für mindestens 8 Millionen Einwohner. Ein so ungeheures Gebiet mit guten Straßen, Polizei und Feuerwehr, Schulen, Wasser, Canalisation u.s.w. zu versehen, erfordert größere Mittel, als anderthalb Millionen Einwohner aufbringen können. Unter diesen Umständen wäre es Wahnsinn, die Schwierigkeiten noch zu vermehren. Die Wähler Chicagos sollten sich jeder weiteren „Angliederung" entschieden widersetzen.

Lokalbericht.

Ein angeblicher Brandstifter verhaftet.

Feuer-Inspector Conway verhaftete gestern Lord Erimer[?], den Eigenthümer des Damen-Kleidergeschäftes, No. 1911 Michigan Ave., auf den von der Polizei gefahndet [illegible] 2. März [illegible]. In früher Morgenstunde des genannten Tages war in Erimers Geschäftslokal ein Feuer ausgebrochen, und die Familien von Drs. Brown und Ely, welche in dem brennenden Gebäude Wohnungen inne hatten, waren dabei nur um Haaresbreite einem schrecklichen Erstickungstode entgangen. Nach den angestellten Untersuchungen über die Ursache des Feuers kam Inspector Conway zu der Ueberzeugung, daß Brandstiftung vorliege. Der Verdacht [illegible] gegen Erimer, [illegible] bis gestern der drohenden Verhaftung zu entziehen.

Local-Politisches.

Die Demokraten des Südtown halten morgen aufs Neue Primärwahlen ab und werden in ihrer übermorgigen Convention noch einmal an die Aufstellung eines Town-Tickets gehen, nachdem sie am Samstag zu keinem Ziel gekommen. Das Fitzgerald-Ticket dürfte der Hauptsache nach wieder das alte sein und abermals steht eine stürmische Sitzung zu erwarten.

Den gestrigen, resp. den bereits früher abgehaltenen, republikanischen Primärwahlen zu den Aldermans-Conventionen zu Folge dürfte die genannte Partei mit dem folgenden Stadtraths-Ticket in die Wahlschlacht gehen:

1. Ward: Louis Epstean.
2. Ward: Thomas Magner.
3. Ward: Eli Smith.
4. Ward: W. B. Madden.
5. Ward: John C. Hand.
6. Ward: Keine Nomination.
7. Ward: George Cooke.
8. Ward: Joseph Walsh.
9. Ward: Joseph E. Bidwill.
10. Ward: B. O'Donnell.
11. Ward: W. D. Kent.
12. Ward: W. D. Mills oder J. L. Campbell.
13. Ward: Col. Judd.
14. Ward: William L. Kamerling.
15. Ward: Thomas Mooney.
16. Ward: Theodore Leby.
17. Ward: Henry M. Deal.
18. Ward: George W. Walton.
19. Ward: Thomas J. Gallagher.
20. Ward: Otto Hage.
21. Ward: Henry A. Farwell.
22. Ward: Edward Muelhoefer.
23. Ward: Henry T. Carr.
24. Ward: C. Z. Peck.
25. Ward: Hermann Kleinecke.
26. Ward: J. W. Fintler.
27. Ward: Mathew J. Conway.
28. Ward: Tom Sayles.
29. Ward: Keine Nomination.
30. Ward: Henry Lawrence.
31. Ward: W. C. D. Gillespie.
32. Ward: W. R. Kerr.
33. Ward: George Shepard.
34. Ward: John O'Neill.

An einigen Stellen verliefen die gestrigen, republikanischen Primärwahlen recht stürmisch. In der zweiten Ward z. B. sind drei Stadtraths-Candidaten im Felde, nämlich Charles Sherlock, Martin Best und William Magner. Jedr der Drei hatte seine Truppen im Felde, die entschlossen waren, wenn irgend möglich, dasselbe zu behaupten.

Bei dem Stimmplatz in dem Hause No. 147 18. Str. kam es zu einem Zusammenstoß. Dort wurde durch eine Anzahl Männer Fenster und Thüren eingeschlagen und John Jorges, einer der Wahlrichter, wurde aufgefordert, den Stimmkasten herauszugeben. Als er sich weigerte, dies zu thun, schlug man ihn einfach nieder, erbrach den Stimmkasten, warf dessen Inhalt ins Feuer und den Kasten selbst in die Alley. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Farbigen Ben Clerett der Ueberrock an sechs Stellen zerschnitten. Einer der Messerstiche war ins Fleisch gedrungen, doch war die Wunde nicht gefährlich.

Heute Abend wird in Freibergs Halle die auf diese Primärwahl folgende Convention abgehalten werden und es ist sehr leicht möglich, daß die Vorgänge von gestern sich dabei wiederholen.

Die Demokraten der 7. Ward hielten gestern ebenfalls Primärwahlen ab, um zu ermitteln, wer der am meisten begünstigte Stadtraths-Candidat sein würde. Im Felde sind William J. Murphy, der gegenwärtige Vertreter der Ward, und William J. O'Neill.

Die Wahl ging in dem Hause No. 688 S. Halsted Str. vor sich und nicht weniger als 25 Polizisten waren nothwendig, um die Ruhe einigermaßen aufrecht zu erhalten. Die Anhänger der beiden Candidaten lieferten sich in einem fort kleine Schlachten, wobei es blaugeschlagene Augen und Beulen an den Köpfen in Masse gab. Die gegenseitige Hauerei dauerte mit geringen Unterbrechungen den ganzen Tag. Nachmittags um drei Uhr erklärten die Wahlrichter den Stimmplatz für geschlossen.

Die Stimmen wurden gezählt und um 7 Uhr Abends stellte es sich heraus, daß Murphy doppelt so viel Stimmen erhalten hatte, als sein Gegencandidat. Mit diesem Resultat gaben sich die Wahlrichter Keefe und Scully, O'Neills Freunde, nicht zufrieden, weshalb sie die Stimmzettel auf die Dielen warfen und ihrer Wege gingen. O'Mara, der Zurückgebliebene, rief zwei andere Bürger in das Lokal, vereidete dieselben als Wahlrichter und zählte die wieder zusammengelesenen Stimmzettel noch einmal. Murphy erhielt 170 und O'Neill 80 Stimmen.

„Abendpost," tägliche Auflage 36,000.

Schuldig befunden.

George Catlin zu lebenslängiger Zuchthausstrafe verurtheilt.

George Catlin wurde gestern wegen der Ermordung von Precilla Deseve zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Ermordete betrieb zu Lebzeiten einen Cigarrenladen in dem Hause No. 1223 State Str. Catlin, ein Tapezirer von Beruf, pflegte hie und da kleine Dienstleistungen für sie zu verrichten. Eines Tages stahl Catlin, nach Angaben der Anklage einen Dollar aus der Ladenkasse von Precilla Deseve und als sie ihn später darüber zur Rede stellte, schlug er sie mit einem schweren Holzstück nieder und brachte ihr einen Schädelbruch bei, an dessen Folgen sie starb. Zwei Frauen, Elija McLaughlin und eine Frau Bessier fanden Precilla Deseve auf der Straße liegend. Sie war ihren Angaben gemäß noch bei Bewußtsein und theilte ihnen mit, daß Catlin sie tödtlich verletzt habe.

Catlin nahm das Urtheil ganz ruhig und ohne merkliche innere Bewegung entgegen.

Schreckliches Brandunglück.

Zwei Personen getödtet, mehrere andere schwer verletzt.

Die große Bilderrahmen-Fabrik von T. S. Carter, No. 124—126 N. May Str., wurde heute Morgen ein Raub der Flammen. Der Verlust beträgt $5000. Aber weit beklagenswerther als der materielle Schaden, ist der Verlust an Menschenleben, der zu verzeichnen ist. Zwei Personen wurden unter den einstürzenden Mauern begraben und getödtet, und verschiedene andere haben schwere Verletzungen erlitten. Das Feuer wurde im zweiten Stockwerk entdeckt und war durch die Explosion eines Gasolinofens entstanden. Die Flammen griffen, von dem heftig wehenden Winde begünstigt, mit rasender Kraft und Schnelligkeit um sich. Bald war das ganze stattliche Gebäude nur ein einziges Flammenmeer, und die Feuerwehr konnte nichts weiter thun, als die angrenzenden Gebäude vor dem drohenden Verderben zu retten. Bereits eine halbe Stunde nach dem Ausbruche des Feuers stürzte die nördliche Mauer des brennenden Gebäudes ein und zwei Feuerwehrleute wurden dabei verletzt. Wenige Augenblicke später folgte der Einsturz einer zweiten Mauer, welche, den südlichen Theil der Fabrik bildend, mit voller Gewalt auf das angrenzende zweistöckige Haus herabstürzte, 5 Personen unter den Trümmern desselben begrabend. Drei derselben wurden gerettet, während die beiden anderen nur als schrecklich entstellte Leichen hervorgezogen wurden. Die Namen der Getödteten sind:

S. J. Chartier, der Onkel von Herrn Carter, dem Besitzer der Fabrik.

Lillie Chartier, 12 Jahre alt.

Die Verletzten sind:

T. Stephen Carter, linkes Bein gebrochen, Kopfwunde und innerlich verletzt; wird wahrscheinlich sterben.

Frau Etienne Chartier, schwere Verletzungen am Gesicht und Kopf; nach dem County-Hospital gebracht; wird wiederhergestellt werden.

Rose Chartier, 10 Jahre alt, rechter Arm gebrochen und auch sonst verletzt; gleichfalls ins Hospital befördert.

J. E. Cooke, Feuerwehrmann, an Kopf und Schultern verwundet; wird genesen; nach seiner Wohnung befördert.

Patrick O'Connor, Feuerwehrmann, Verletzungen im Gesicht und verschiedene Contusionen; nicht gefährlich; gleichfalls nach seiner Wohnung gebracht.

Das Feuer ging durch das Gebäude mit großer Schnelligkeit, da der leicht brennbare Waarenvorrath dem gierigen Elemente reichliche Nahrung bot. Die Fabrik war von Stein erbaut, 5 Stockwerke hoch, 150 bei 125 Fuß und barg eine große Menge von Utensilien und Baumaterial.

Das von der einstürzenden Mauer verschüttete und zerstörte Gebäude, No. 120 May Str., wurde von J. Stephen Carter, dem Besitzer der Fabrik, bewohnt. Auch S. S. Chartier, der Onkel Carters, wohnte in demselben mit seiner ganzen Familie, bestehend aus Frau Etienne und zwei Kindern, Rose und Lillie, 10, resp. 12 Jahre alt. Die Mauer stürzte in gerader Richtung herab, mit ihrem ungeheuren Gewichte das kleinere Gebäude wie eine Nußschale zerquetschend. Den Bewohnern blieb keine Zeit zur Flucht. Herr Carter war der erste, welcher unter den Trümmern hervorgezogen wurde. Erst nach langer, angestrengter Arbeit, an der sich Polizei und Feuerwehr mit Aufbietung aller Kräfte betheiligten, gelang es, auch bis zu den übrigen Verschütteten sich durchzuarbeiten und die Unglücklichen aus ihrer entsetzlichen Lage zu befreien. Als die nördliche Mauer anfing zu schwanken, wurde die Polizei für die Sicherheit der Bewohner der angrenzenden Häuser besorgt und befahl die Räumung derselben. Die Familien von August Baldergreen und J. Gleason mußten schleunigst ihre Wohnungen in dem Hause No. 136 May Str. verlassen, ebenso Thomas Gudgeon von No. 132 May Str. Die an der gegenüberliegenden Seite der Straße befindliche Möbelfabrik von J. Larson fing gleichfalls Feuer und wurde theilweise zerstört. Jedoch ist der daselbst angerichtete Schaden nicht bedeutend.

Eine Erhöhung der Preise für Baumaterial in Aussicht.

Unter dem Vorsitz von G. M. Curtis aus Clinton, Iowa, wurde gestern im Great Northern Hotel eine Versammlung der Hobelmühlenbesitzer von Chicago, zusammen mit Vertretern von Wisconsin, Iowa und Michigan abzuhalten. Die Association hat schon seit längerer Zeit bestanden, aber nur sechs hiesige Firmen von den 100 vorhandenen, sind Mitglieder derselben. Der Hauptzweck der gestrigen Sitzung war, den Preis auf alles Material um 5 Procent zu erhöhen. Es wurde hervorgehoben, daß der Holzvorrath immer geringer werde, die Nachfrage aber stetig zunehme. Es wurde schließlich ein Comite ernannt, welches die Frage in Erwägung ziehen und in einer demnächst zu berufenden Versammlung darüber Bericht erstatten soll.

Wird wahrscheinlich beibehalten.

Das Comite für Schulverwaltung verwirft den Antrag auf Abschaffung des deutschen Unterrichtes.

Dem Resultat der gestrigen Sitzung des Comites für Schulverwaltung nach zu urtheilen, scheint die Beibehaltung des deutschen Unterrrichts in allen Graden unserer öffentlichen Schulen nun doch gesichert zu sein. Bei der Abstimmung über den Antrag, den deutschen Unterricht nach Schluß des laufenden Schuljahres in den Primärklassen abzuschaffen, ergab sich eine Stimmengleichheit, was einer Verwerfung des Antrages gleichkommt. Die Herren Revell und Halle und Fräulein Burt waren für Beibehaltung des deutschen Unterrichts, die Herren McLaren und Beebe und Frau Flower dagegen. Herr Duggan, der auch der Sitzung beiwohnte, entfernte sich, bevor es zur Abstimmung kam, erklärte aber vorher, daß er für Beibehaltung des deutschen Unterrichts in allen Graden der öffentlichen Schulen sei.

Gleich nach Eröffnung der Sitzung stellte Herr Halle dem Comite für Schulverwaltung Herrn Max Stern, den Vertreter eines Ausschusses von deutschen Bürgern, vor. Er sprach sich für Beibehaltung des deutschen Unterrichts aus und erklärte, die Unterschriften von 25,000 Bürgern der Stadt zu haben, die alle für Beibehaltung des deutschen Unterrichtes seien.

Frau Flower gab an, daß sie zwar keine persönliche Gegnerin des deutschen Unterrichts sei, denselben aber für werthlos halte.

Sehr warm für die Beibehaltung des deutschen Unterrichts traten Frl. Burt, Herr Halle und auch Herr Revell ein. Letzterer war indessen der Ansicht, daß die Entscheidung über Beibehaltung oder Abschaffung des deutschen Unterrichts bis nach der Wahl verschoben werden solle, da die Politik mit dieser Frage zu sehr verquickt wäre. Sein Antrag wurde jedoch abgelehnt. Hierauf erfolgte die Abstimmung, deren Resultat schon oben erwähnt wurde.

In der heute Abend stattfindenden Sitzung des Schulraths wird nun wahrscheinlich die endgiltige Entscheidung betreffs des deutschen Unterrichts gefällt werden. Der Congreßabgeordnete, Herr Julius Goldzier, Herr M. Stern u. A. werden im Namen deutscher Vereine und Ausschüsse für Beibehaltung desselben eintreten.

Angeblich das Opfer einer Verschwörung.

Die drei Anwälte von Eugen Dunnivant, der kürzlich unter der Anklage des Diebstahls verhaftet wurde, sind der Ansicht, daß ihr Client das Opfer einer Verschwörung geworden ist. Dunnivant begann vor einiger Zeit eine Schadenersatzklage in der Höhe von $100,000 gegen den bekannten Millionär Orrin W. Potter. Wie die Klageschrift anführt, lernte Dunnivant im April 1885, als er auf der Nordseite als Zeitungsträger thätig war, die junge und hübsche Tochter des Verklagten, Gertrude W. Potter, kennen. Zwischen den beiden Leutchen entwickelte sich bald ein Liebesverhältniß. Als die Eltern von Gertrude jedoch hiervon Kenntniß erlangten, boten dieselben angeblich Alles auf, um Dunnivant unschädlich zu machen. Es wird behauptet, daß er ohne Grund wegen Einbruchs verhaftet und zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt worden sei, daß er hierdurch seine Gesundheit sowohl, als auch seinen guten Namen verloren habe, alles auf Betreiben des Millionärs hin.

Die gegen Potter begonnene Schadenersatzklage soll diese Woche vor Richter Tuthill zur Verhandlung kommen. Die Anwälte Dunnivants behaupten deshalb, daß seine Verhaftung wegen angeblichen Diebstahls nur aus dem Grunde veranlaßt worden sei, um sein Erscheinen vor Gericht zu verhindern.

Die Anklage des Diebstahls wurde von Frau Rebecca Burch erhoben, die angeblich nur ein Werkzeug gewisser Leute sein soll, die es auf den Ruin Dunnivants abgesehen haben. Sie behauptet, daß Dunnivant am 25. Februar bei ihr vorgesprochen, um ihr photographische Bilder zu verkaufen, und bei dieser Gelegenheit eine auf dem Tische liegende Uhr gestohlen habe. Sein Fall wird am 15. März vor Richter Kersten zur Verhandlung kommen. Seine Anwälte behaupten, klar und deutlich beweisen zu können, daß die gegen ihren Clienten erhobene Anklage des Diebstahls nur ein Vorwand sei, um ihn zu verhindern, an den Verhandlungen seiner gegen O. W. Potter anhängig gemachten Schadenersatzklage theilzunehmen.

Inspector Schaack und Capt. Baer dagegen erklären, im Besitze von Beweismaterial zu sein, um mit Leichtigkeit Dunnivant des Diebstahls überführen zu können.

Die neue Bau-Ordinanz energisch durchgeführt.

In Richter Seversons Gerichtshof wurden gestern vom Baucommissär O'Neill zwei Klagen angestrengt gegen J. K. Allen und J. Peret wegen Uebertretung der neuen Bau-Ordinanz angestrengt. Die in Frage kommenden Gebäude sind No. 750 Washington Boulevard und No. 931 W. Taylor Str. Eine Mauer des Allen'schen Hauses soll im höchsten Grade unsicher sein, und ihr Einsturz wird befürchtet. Das Gebäude in der Taylor Str. ist vier Stockwerke hoch; die Säulenträger desselben sind in Folge des starken Frostes geschrumpft und haben sich bei beginnendem Thauwetter tiefer in den Boden gesenkt. Außerdem wurden gestern noch drei andere Fälle, unsichere Gebäude betreffend, gemeldet, jedoch sind noch keine gesetzlichen Schritte unternommen worden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Louis Nettelhorst gestorben.

Einer der bekanntesten und geachtetsten deutschen Bürger Chicagos, Louis Nettelhorst ist gestern Abend nach nur zweitägigem Krankenlager in seiner Wohnung, No. 46 Wisconsin Str. gestorben.

Wer den Verstorbenen gekannt hat — und welcher Deutsche Chicagos hätte ihn nicht gekannt — wird die Nachricht von dem Tode dieses Mannes, die sich schon innerhalb der ersten Stunden nach seinem erfolgten Ableben verbreitete, kaum glaublich gefunden haben. Denn Louis Nettelhorst war eine jener hünenhaften, unverwüstlichen Naturen, für die es anscheinend physische Leiden nicht gibt und deshalb hatte er, obgleich von der tödtlichen Krankheit schon seit Wochen ergriffen, diese nicht beachtet und sich seinen Berufsgeschäften nach wie vor gewidmet. Erst am Sonntag verstand er sich dazu, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Montags begab er sich jedoch wieder an seine Arbeit, mußte sich im Laufe des Tages aber nach Hause bringen lassen.

Die herbeigerufenen Aerzte. Dr. Matthai und Dr. Geiger erkannten sofort, daß der Kranke an einem tödtlichen Nierenleiden litt. Alle zu Gebote stehenden Mittel wurden angewandt, doch Rettung war nicht möglich. Gestern gegen Abend verlor der Kranke die Besinnung und drei Stunden später that er seinen letzten Athemzug, ohne im Stande gewesen zu sein, seinen Angehörigen, die in Schmerz und Verzweiflung das Bett umstanden, das letzte Lebewohl zu sagen.

Nettelhorst wurde vor zwei Jahren von der Grippe befallen und hat die Folgen dieser bösartigen Krankheit nie ganz überwunden.

Der so unerwartet aus seinem Wirkungskreis Geschiedene wurde am 4. Februar 1851 in Bremen geboren. Er genoß eine gute Erziehung, widmete sich dem Kaufmannsstande und kam im Jahre 1870 nach Chicago. Hier war er zunächst im Versicherungsgeschäft thätig, trat im Jahre 1875 in das Bettfederngeschäft von Emmerich & Co. ein und wurde 12 Jahre später Theilhaber der Firma. Gleich nach seiner Ankunft in Amerika widmete er sich mit großem Eifer dem Vereinswesen. Er gehörte der Chicago Turngemeinde an und war 12 Jahre lang deren erster Sprecher, ebenso wurde er schon im Jahre 1875 zum Präsidenten des Gesangverein „Fidelia" erwählt. Ferner war er Mitglied des Germania Männerchor, der Freimaurerloge und später des deutschen Preß-Clubs.

Vor neun Jahren wurde Nettelhorst durch den damaligen Mayor Harrison als Mitglied des Schulrathes ernannt. Er gehörte dieser Körperschaft, deren Präsident er später wurde, bis zu seiner Resignation im letzten Herbst an und sein thatkräftiges Wirken ist noch in frischem Gedächtniß.

Nettelhorst hatte sich im Jahre 1873 verheirathet und lebte in glücklicher Ehe. Derselben entsprossen drei Kinder, Frieda, Carl und Louis. Erstere ist 17, Carl 15 und Louis 8 Jahre alt.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.

Für wohlthätige Zwecke.

In dem Testament der am 8. März verstorbenen Frau J. M. Tompkins, welches gestern eröffnet wurde, ist eine Summe von nahezu $1000 für wohlthätige Zwecke ausgesetzt worden. Die reichliche Hälfte davon entfällt auf die Industrie-Schule für Mädchen in Evanston und der Rest vertheilt sich auf das Chicagoer Waisenhaus, die Heimath für Freundlose, das „Old Peoples Home", die Zeitungsjungen-Heimath und verschiedene Kirchengemeinden.

* Die am Sonntag Morgen nahe Pacific Junktion auf den Geleisen der Milwaukee und St. Paul-Bahn gefundene, verstümmelte Leiche soll die eines gewissen Emil Maaß gewesen sein.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depots am Fuß der Lake St., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	4.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	4.45 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.00 B
New Orleans Postzug	2.50 B	12.20 B
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 B	* 7.20 N
NewOrleans & Memphis Expreß	8.00 N	7.20 B
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 4.05 N	* 4.45 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	b 6.30 B
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 B
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.55 N	*10.40 B
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 B	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.25 B

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. bTäglich, ausg. Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dub. bis Chicago. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags. 20ja,1j

Monon-Route.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

11. Dezember 1892.	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	*10.30 B	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 B
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 6.15 N
Lafayette und Louisville	* 8.05 N	* 8.12 B
Lafayette Accomodation	* 3.15 N	*10.50 B

* Alle Züge täglich. 20ja,1j

Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn.)

ERIE LINES

Ticket-Offices: 245 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Ex.	*7:45 N	*7:50 N
N.Y., Bost. Vest. Lim.	*2:00 N	*8:00 N
Lima, Marion & Columbus	§7:30 M	§6.55 N
Jamestown & Buffalo Vest. Lim	*2:00 N	*8:50 N
North Judson Accomodation	*5:15 N	*9:40 M
Col., Jamest. & Buffalo Durch. Ex	*7:45 N	*7:50 N

* Täglich. § Ausgenommen Sonntags. 9ja,1j

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station, sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	* 10.10 B	* 9.30 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	* 2.55 N	* 11.55 B
Pittsburg, Cleveland und Wheeling Limited	* 6.40 N	* 8.30 B
Nacht-Expreß	* 11.10 N	* 9.30 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.47 N *10.45 N	* 7.15 B * 9.59 B
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.47 N §10.45 N	* 7.15 B * 9.59 B
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 B	† 7.45 N
Waukesha Expreß	* 4.00 N	*11.00 B

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. 20ja,1j

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 204 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 B	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	*10.20 N	* 6.55 B
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 B
Goodland und Attica	§ 4.00 N	* 9.55 B
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 B

CHICAGO & ALTON—GRAND UNION PASSENGER DEPOT
Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express†	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited*	6.00 PM	8.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited†	11.15 AM	6.00 PM
St. Louis "Palace Express"*	9.30 PM	7.15 AM
Springfield & St. Louis Day Express†	9.00 AM	7.15 PM
Springfield & St. Louis Night Express*	11.30 PM	7.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation†	5.00 PM	9.40 AM

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Dan'l Sully.
Chicago Opera House—The Lion Tamer.
Clark Str. Theater—Uncle Tom's Cabin.
Columbia—Aristocracy.
Criterion—Thomas-Ensemble (deutsche Woche.)
Grand Opera House—The Ensign.
Haymarket—A Fair Rebel.
Haverly's Casino—Haverlys United Minstrels.
Hooleys—Fontenelle.
McVickers Theater—Blue Jeans.
Windsor-Theater—Faust.

Die Leitungsfähigkeit der Bäume für Elektricität.

Wie schon die Alten behaupteten, der Lorbeerbaum würde nicht vom Blitze geschlagen, so hält man auch heutzutage noch hie und da an der Meinung fest, daß der Wetterstrahl manche Baumarten vollständig verschone. Sichere Thatsachen haben nun freilich gelehrt, daß diese Ansicht nicht richtig ist, daß vielmehr alle jene für unverletzt gehaltenen Bäume vom Blitz getroffen werden können. Andererseits aber schließen die bisher gemachten Beobachtungen auch jeden Zweifel darüber aus, daß gewisse Bäume vom Blitz bevorzugt werden. Zu ihnen gehört vor Allem die Eiche, die schon im Alterthum als derjenige Baum galt, welcher dem Blitzschlag am meisten unterworfen ist; sie war daher auch dem Donnergott geweiht. Dagegen ist unter den Bäumen, die verhältnißmäßig wenig vom Blitze heimgesucht werden, in erster Linie die Buche zu nennen. Man hat zahlreiche Muthmaßungen geäußert, um dieses eigenthümliche ungleiche Verhalten zu erklären, aber genaue Untersuchungen darüber lagen bis jetzt nicht vor. Daher verdient eine Erklärung beachtet zu werden, die kürzlich von Dimitrie Jonesco auf Grund zahlreicher in der königlich-technischen Hochschule zu Stuttgart angestellter Versuche, sowie unter Berücksichtigung der seit 1874 von der fürstlich Lippe'schen Forstdirektion geführten Gewitterstatistik gegeben worden ist. Jonesco ging von der Ueberlegung aus, daß die Bevorzugung gewisser Bäume von ihrer Leitungsfähigkeit für Elektricität abhängen müsse, derart, daß die besten Leiter am meisten, die schlechtesten am wenigsten heimgesucht würden, eine Ansicht, die schon von dem verstorbenen Königsberger Botaniker Robert Caspary ausgesprochen worden ist. Man brauchte demnach nur die Bäume auf ihre Leitungsfähigkeit für Elektricität zu prüfen, um festzustellen, ob in der That die schlechter leitenden Arten seltener vom Blitz getroffen würden, als die besser leitenden. Dies hat denn auch Jonesco gethan, indem er nachsah, welche elektrischen Spannungen nothwendig seien, damit gleich beschaffene Stücke verschiedener Holzarten vom Funken durchschlagen würden. Er benützte dabei eine Holtz'sche Elektrisirmaschine in Verbindung mit einer Leydener Flasche von großer Aufnahmsfähigkeit. Es zeigte sich nun stets, daß Eichenholz schon bei einer bis drei Umdrehungen der Kurbel der Elektrisirmaschine vom Funken durchschlagen wurde, während beim Buchenholz dazu mindestens zwölf, manchmal sogar zwanzig Umdrehungen erforderlich waren. Eichenholz ist also in der That ein bedeutend besserer Leiter als Buchenholz. Die Erklärung findet Jonesco in dem Umstande, daß in den Zellen des Buchenholzes viel fettes Oel aufgespeichert ist, das die Elektricität nur schlecht leitet. Auch die Linde, der Wallnußbaum, die Birke, die Fichte sind mehr oder weniger reich an Oel, und dementsprechend erwies sich auch ihr Holz als ein schlechter Elektricitätsleiter, und zwar als ein umso schlechterer, je reicher es an Oel war. Dagegen ist das Holz der Eiche, sowie des Ahorns, der Esche u. s. w. fettarm und leitet die Elektricität verhältnißmäßig gut. Die erstgenannten Bäume sind daher in hohem Grade gegen den Blitz gesichert, während die letztgenannten von ihm bevorzugt werden. Auch die Kiefer ist der Gruppe der vom Blitz bevorzugten Bäume zuzuzählen, denn obgleich sie im Winter sehr viel Oel enthält, ist sie doch im Sommer sehr arm daran; anders die Fichte, die auch noch im Sommer beträchtliche Mengen von Oel führt und daher zur Gruppe der Buche gerechnet werden muß. Die bereits oben erwähnten forststatistischen Beobachtungen, die von Jonesco einer sorglichen Verarbeitung unterzogen wurden, standen mit den Ergebnissen seiner Versuche durchaus im Einklang. Es zeigte sich, daß von den vier Bäumen, der Eiche, der Kiefer, der Buche und der Fichte, die beiden ersteren im Verhältniß zur Ausdehnung ihrer Bestände am häufigsten, die beiden letzteren am seltensten vom Blitz getroffen worden waren. Außerdem stellte sich heraus, daß die Bäume wohl weniger häufig im Wipfel, als am Stamm getroffen wurden, was Jonesco mit der schlechten Leitungsfähigkeit der Blätter in Zusammenhang bringt. Und endlich zeigte sich, daß abgestorbene Aeste dem Blitzschlage in bedeutend höherem Grade ausgesetzt sind als grüne Aeste, was unser Forscher gleichfalls auf die durch Versuche festgestellte Thatsache zurückführt, daß das lebende Holz schlechter leitet als das abgestorbene. Daß die Beschaffenheit des Bodens, in dem der Baum wurzelt, einen Einfluß auf die Blitzgefahr habe, leugnet Jonesco auf Grund seiner Feststellungen durchaus; wenn, wie es thatsächlich der Fall ist, in den Lippe'schen Waldungen auf Lehm- und Sandboden beiweiten zahlreichere Blitzschläge beobachtet wurden, als auf Kalkboden, so erklärt sich dies nach ihm daraus, daß jene Bodenarten von den Eichen und Kiefern bevorzugt werden.

Wer die „Abendpost“ liest, erfährt alles Wissenswerthe, ohne sich langweilen zu müssen. Er erhält den Weizen ohne die Spreu.

Plötzlich gestorben.

Thomas McKee, ein Angestellter der Calumet Electric Railway Co." wurde „eute Morgen an den Geleisen der Gesellschaft, nahe der 106. Str. als Leiche aufgefunden. Spuren einer Verletzung konnten nicht entdeckt werden, weshalb man annimmt, daß McKee entweder einem Herzschlag erlag oder einen tödtlichen, elektrischen Schlag erhielt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Louis Nettelhorst, im Alter von 42 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, Nachmittags 2 Uhr, von der Nordseite Turnhalle nach Graceland.
Betty Nettelhorst, Gattin.
Frida, Carl und Louis, Kinder.
Frida Nettelhorst, Mutter. mdo

Todes-Anzeige.

Beamten und Mitgliedern des Eintracht-Council 41, O. C. F., zur Nachricht, daß Freund William Mi.el gestorben ist. Die Mitglieder werden ersucht, sich am Donnerstag, den 16. März, um 10 Uhr Morgens in der Logenhalle, 4652 Ashland Ave., einzufinden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. dimi
Fred. Heintz, Councilor,
Julius Torgatsch, Secretär.

Chicago Turn-Gemeinde.

Wegen Todesfall unseres ersten Sprechers,

L. Nettelhorst,

ist die Turnschule für diese Woche geschlossen.

Der Turnrath.

CRITERION THEATER.

Deutsches Theater.

Außerordentlicher Erfolg des Thomas-Ensembles. Heute, Mittwoch, den 15. März 1893: Thomas' Meisterrolle:

Der Millionen-Bauer!

Volksstück in 6 Bildern von Kretzer.

Donnerstag (Possenabend): „Drei Paar Schuhe.“—Freitag: „Einer von unsere Leut'.“—Samstag: Erste populäre Matinee: „Luftschlösser“; Abends 8.15 (Auf Verlangen): „Hasemanns Töchter.“

Populäre Preise: 25c, 50c, 75c, $1.00. Matinee-Preise: 50c, 25c. Reservirte Sitze jetzt an der Theater-Kasse, sowie in Detmers Musik-Store, Schiller-Gebäude, zu haben. In Vorbereitung: „Der Registrator auf Reisen“.

CLARK STR.-THEATER.

H. R. Jacobs. . Alleiniger Geschäftsführer.
25c-Matinees: Donnerstag, Samstag, Sonntag-25c
Special-Matinee: St. Patricks Tag.
UNCLE TOM'S CABIN.
Nächsten Sonntag: "My Jack.". —fa

Nur diese Woche.

$10,000 — verschenkt — $10,000.

Um unseren neuen Laden anzuzeigen, schenken wir Jedem, der 2 Pfund vom besten Thee für 50c das Pfund kauft, 6 Silberplattirte Theelöffel, werth $1.
Feiner reiner Kaffee 20c—27c, Mocha-Java 30c per Pfund. 11flj

THE CHINA-JAPAN TEA CO.,
241 E. Madison Str., nahe Franklin.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Haute, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
E. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
E. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
E. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klintowström, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rasziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
G. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str. Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jenisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Vahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Rasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Truehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. S. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
H. F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor Str. u. Marshfield Ave.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
E. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Krebsler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. R. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
F. Habich, 1036 Belmont Ave.
Perlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Balentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.

Säumige Polizeirichter.

Mayor Washburne erhielt heute ein Schreiben, in welchem bittere Beschwerde darüber geführt wird, daß die Polizeirichter die Sitzungen niemals zur richtigen Zeit (um 9 Uhr Morgens) eröffnen, sondern meistens eine halbe und manchmal auch eine ganze Stunde später. Dadurch würde nicht nur das Publikum, welches auf die Verhandlungen warten muß, schwer geschädigt, sondern die als Zeugen vorgeladenen Polizisten würden dadurch auch um ihren Schlaf gebracht. Außerdem hätte die Verzögerung des Beginnens der Sitzungen zur Folge, daß den einzelnen Fällen nicht die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt werden könne.

Unterzeichnet war das Schreiben mit L. R. Boyesen und J. C. Ambler.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Polsterer an Kinderwagen. 501 Wells St.

Verlangt: Ein erster Classe deutscher Koch für ein Restaurant; nur solche wollen sich melden. Adresse: B. 81, Abendpost. midofr

Verlangt: Tinners an Refrigerators. 501 Wells Str.

Verlangt: Redegewandter fleißiger Mann, Orders zu nehmen für einen guten Artikel. 517 Milwaukee Ave., Zimmer 2.

Verlangt: Ein junger deutscher Schneider zu helfen an feinen Hosen. 48 S. Clark Str., Davis Bros.

Verlangt: Ein guter Schneider im Store zu arbeiten und ein guter Hosenmacher außer dem Hause. 208 Racine Ave.

Verlangt: Ein guter Sattler; guter Lohn. Albert Jummrich, South Chicago. mido

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer. 425 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Junge zum Tabakstrippen. 827 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mann zum Aufwarten und den Diningroom reinzuhalten und ein Koch und Geschirrwascher im Restaurant. 233 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein nüchterner, alleinstehender Mann, um eine Laundry mit einer kleinen Dampfmaschine zu bearbeiten. Nachzufragen: 676 Larrabee Str. mido

Verlangt: Erfahrener Blacksmith, der an feinen Gas-Fixtures arbeiten kann. Näheres Chicago Gas und Electric Fixture Mfg. Co., 47—49 S. Jefferson Str. —fa

Verlangt: Cornice-Macher und -Helfer. E. Reinsdorf, 913 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon zu helfen. 461 S. Canal Str. H. Goatz.

Verlangt: Sattler, ein guter Stitcher; muß nüchtern sein. S. B. Walker, 9155 Commercial Ave., South Chicago.

Verlangt: Schneider an Shopröcken; nur an derartiger Arbeit erfahrene Leute brauchen vorzusprechen. Auch Hand-Mädchen. 1 Crystal Str., nahe Lincoln, hinter 384 W. Division Str. mido

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 69 N. Sangamon Str.

Verlangt: Ein stetiger junger Mann, muß die Stadt kennen, mit Pferden umgehen können, um einen Delivery-Wagen zu fahren. Zu fragen Morgens vor 9 Uhr. 354 Hudson Ave. mdo

Verlangt: Ein Porter. 106 Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Holzdrechsler. 74—76 West Washington Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu helfen. 666 W. North Ave.

Verlangt: Guter Bügler an Damenmäntel. Gute Bezahlung und stetige Arbeit. 235 W. North Ave.

Verlangt: Ein Junge für angehenden Waiter. 157 5. Ave.

Verlangt: Ein guter Bäcker. 6721 Halsted Str. mido

Verlangt: Ein tüchtiger, im Dry Goods- und Clothing-Geschäft erfahrener junger Mann, 16 bis 20 Jahre alt, der englischen und deutschen Sprache mächtig, bei gutem Salair. Adresse: A. 94, Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann, Pferde zu besorgen und Flaschen zu waschen. 4423 State Str.

Verlangt: Gute Möbelschreiner. 862 Allport Str., nahe 22. Str. midofr

Verlangt: Ein guter Bushelman, der gut bügeln kann. Stetige Arbeit. 4148 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge, die Conditorei und Bäckerei zu erlernen; (Tagarbeit). Nachzufragen 137 Wells Str. mido

Verlangt: Ein Mann der mit sämmtlichen Farmarbeiten vertraut ist; Lohn $20 im Monat. Gutes Heim. 72 Ogden Place.

Verlangt: Junger Mann um Orders auszufahren; muß englisch sprechen und Hausarbeit thun. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Schlosser. 197 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein junger Brodbäcker. Zu erfragen 276 North Ave., im News Depot. mido

Verlangt: Männer für Post- oder Steueramt; es werden mehr verlangt, als Applicationen. Auskunft gegeben betreffs Examen. Anfragen schriftlich: R., Royal Insurance Building 308, mit Stamp. 1mz,misa3w

Verlangt: 3 Kürschner an Hunde-Röcke und ein Pelznagler. M. Freytag, 156 5. Ave. dmi

Verlangt: Ein tüchtiger Zeichner, welcher Erfahrung in Architectur-Arbeit hat und deutsch spricht. Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehalts-Ansprüche unter B. 82, Abendpost. dmi

Verlangt: Mehrere Carpenters; nur gute werden verlangt. 1321 22. Str. dimido

Verlangt: Ein Junge, der etwas vom Schriftsetzen versteht. 302 E. North Ave. dmi

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 29 N. Desplaines Str. dmi

Verlangt: Ein Sattler. 404 Wells Str. dmdo

Verlangt: Harneßmacher und Helfer. E. Reindorn, 913 Sheffield Ave. dmi

Verlangt: 4 junge Männer, auf unseren Telegraphenlinien telegraphiren zu erlernen, um zahlende Stellen sofort anzunehmen. Superintendent, 175 5. Ave., 3. Floor. 14mz1w

Verlangt: Ein guter Vormann im Schneidershop an feinen Röcken, sowie 2 gute Baisters. 850 West North Ave., Hinterhaus. dmi

Verlangt: 5 gute Schieferdecker welche selbstständig arbeiten können. Bei Wilhelm Herr, 629 Laflin Str. dmdo

Verlangt: Barbier, der ein Jahr im Geschäft war, um auszulernen. Ph. Kraemer, Washington Heights, Jll. mdmi

Verlangt: Agenten für meine Lieferungswerke mit werthvollen Prämien. Gehalt und Commission. A. Nielen, 26 N. Clark Str., Zimmer 16. mdmi

Verlangt: Carriage-Painter und Jungen, um das Geschäft zu erlernen. 104 W. Lake Str. mdmi

Verlangt: Energische und solide Canvassers, um die neue Davis-Nähmaschine zu verkaufen. 1031 Milwaukee Ave. 11mz1w

Verlangt: Ein Mann, um Nähmaschinen-Tische zu finishen. The Davis Sewing Machine Co., 340 Wabash Ave. 11mz1w

Verlangt: 50 Farm Hands zu guten Löhnen, nahe der Stadt, gute Plätze und stetige Arbeit; ebenfalls Männer für andere Arbeiten in Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., „up Stairs“. 7mz1mt

Verlangt: Zeitungsträger und Jungen, um den „Sonntagmorgen“, die neue deutsche Sonntagszeitung, auszutragen. Näheres 219 Herald Building. 1mz3w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Nähen; können auch lernen. 1079 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Verkäuferin in einer Bäckerei, sowie ein Store-Mädchen. Näheres 587 Larrabee Str. mdo

Verlangt: Mädchen, um an Schirmen für Kinderwagen zu arbeiten. Erfahrene vorgezogen. 501 Wells Str.

Verlangt: Mädchen, an Nähmaschinen zu nähen an Bicycle Leather Trimming. 501 Wells Str.

Verlangt: Gute Näherin bei Kleidermacherin. 154 W. Division Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an feinen Shopröcken. 187 Cornell Str., nahe Ashland.

Verlangt: Gute Baisterinnen und Handmädchen an Westen. 273 Rumsey Str. mdo

Verlangt: 4 Maschinen-Mädchen an Hosen, 2 an Vordertaschen, und 2 zum Näthe-Nähen. Stetige Arbeit. 25 Thomas Str., Ecke Newton.

Verlangt: Eine Dame, welche mit der Blousen-Confection vertraut ist. 358 Dearborn Str., Zimmer 1309.

Verlangt: Erfahrene Hemden-Macherinnen für feine weiße Hemden; die Arbeit nach Hause zu nehmen. Nur gute Hände verlangt. Columbus Shirt Co., 151 5. Ave. 15mz,1w

Verlangt: Maschinen-Hände, Mädchen oder Männer, an Kinder-Jacken. Auch Hand-Mädchen. Guter Lohn. Regelmäßige Bezahlung. 394 W. Division Str., oder 371 W. Division Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kinderhosen. 344 Clybourn Ave. mdmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Mäntel; beständige Arbeit. 235 W. North Ave. mdmi

Verlangt: Vier Mädchen um bei der Hand an Röcken zu arbeiten, 2 Männer zum Bügeln. 809 W. 20. Str. 9mz1w

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 791 N. Halsted Str. 10mz,1w

Verlangt: 6 Maschinen-Mädchen, um an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 10mz,1w

Verlangt: Mädchen von 15—17 Jahren für Tischarbeit, bekommen Lohn während des Erlernens. Stetige Arbeit. North Western Trimming Manufactory, Zimmer 220, Central Union Block, N. W. Corner Madison und Market Str. 2mz2w

Verlangt: Mädchen und Frauen, Schneiderinnen an Röcken, Hosen und Westen; Maschinen- und Hand-Arbeit. — Erfahrene Hände in unserer neuen und freundlichen Fabrik in Evergreen Park, 92. Str. und Grand Trunk Railway. Guter Verdienst, stetige Arbeit. Zu erfragen bei E. A. Armstrong Co., 149 Wabash Ave. 3mz2w

Verlangt: Mädchen und Frauen für Regalia- und Costume-Arbeit. Gute Maschinen- und Handnäherinnen; ebenso Gold- und Silberstickerinnen in unserer neuen freundlichen Fabrik, 92. Str. und Grand Trunk Railway. Board $3,50 per Woche. Guter Verdienst und stetige Arbeit. Zu erfragen E. A. Armstrong Co., 149 Wabash Ave. 3mz2w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapeiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 1sep,bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finishers an Customhosen, stetige Arbeit. 58 Chatam Court, Ecke Division, unten.

Verlangt: Mädchen bei Hand zu nähen. 646 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Mädchen, um Toiletten-Seife einzuwickeln. 479—485 5. Ave., Allen B. Wrisley. dmi

Verlangt: 3 Mädchen, auf unseren Telegraphen-Linien telegraphiren zu erlernen, um zahlende Stellen sofort anzunehmen. Telegraph-Superintendent, 175 Fifth Ave., 3. Flur. 14mz,1w

Verlangt: Maschinen-Mädchen an guten Shopröcken. Guter Lohn. 207 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. dimi

Verlangt: Maschinen-Hände an Röcken. 197 Newberry Ave. dmdo

Verlangt: Erste und 2te Maschinenmädchen. Bester Lohn und beständige Arbeit. 178 Rumsey Str., Ecke Cornelia. 13mz1w

Verlangt: Ein Maschinen- und drei Hand-Mädchen, an Röcken zu nähen. 756 Southport Ave. mdimi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 460 Orchard Str.

Verlangt: Eine Wirthschafterin für eine einzelne Dame. Lohn $5. Näheres 587 Larrabee Str. mdo

Verlangt: Respektables Mädchen mit guter Singstimme, wenn auch nicht ausgebildet. 509 Racine Ave. mdo

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 572 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Zweite Köchin. „Buck-Restaurant“, N. E.-Corner Dearborn und Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4 in Familie. 94 Miller Str.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für Hausarbeit. 2827 Archer Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Lohn $4 per Woche. 1045 N. Clark Str., 1. Flat. mdo

Verlangt: Mädchen das waschen, kochen und bügeln kann. 26 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 3206 Forest Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit; muß kochen können; guter Lohn. 3228 Wabash Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 58 Sheffield Ave., vorne, oben.

Verlangt: 500 Köchinnen, 1te und 2te Mädchen, sowie Diningroom-Mädchen. 225 Larrabee Str.

Verlangt: Ein nettes junges Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim. 486 Larrabee Str., Mrs. Mau.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. 483 N. Clark Str., 1. Flat. mdo

Verlangt: Eine alte Frau findet gutes Heim bei 2 Leuten. 557 Wells Str., Hinterhaus.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 381 Dayton Str.

Verlangt: Ein jüdisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $4 per Woche; kleine Familie. 282 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von zwei Personen. Lohn $5 per Woche. Näheres 587 Larrabee Str. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 477 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; deutsches vorgezogen. 124 Cornell Str. Hennings.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 206 Webster Ave.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; eines, das nicht auf hohen Lohn, sondern auf gute Heimath sieht. Nachzufragen 1216 Wellington Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen zum Geschirrwaschen, sowie eines für zweite Arbeit. Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Näheres 3649 Forest Av.

Verlangt: Starkes Mädchen für die Küche. 529 S. Wood Str. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zwei in Familie. 645 Harrison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1465 Milwaukee Ave., 2 Treppen.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 307 W. Huron Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren für leichte Hausarbeit. 300 Augusta Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3 in der Familie. Empfehlungen verlangt. Zu erfragen 1741 Wrightwood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin für kleine Familie; muß auch Wäsche besorgen. Hoher Lohn. Vorzusprechen Morgens, 3634 Prairie Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. Gutes Heim. 504 Webster Ave., nahe Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine tüchtige, zuverlässige Frau in gesetztem Alter für Hausarbeit; muß auch im Saloon mithelfen. 5044 Ashland Av.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 520 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 398 Armitage Ave. mido

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 360 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, welches gut kochen, bügeln und waschen kann. Mrs. Herm. Peterson, 601 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Arbeit und auf ein kleines Kind aufzupassen; kann zu Hause schlafen, wenn sie will. 220 Schiller Str. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 179 E. Huron Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen 2489 Archer Av., nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 769 Larrabee Str.

Verlangt: Sofort ein Mädchen zum kochen, waschen und bügeln; auch ein junges Kindermädchen. 3200 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und Kinder aufzupassen. 863 Shober Str., 4tes Haus nördlich von North Ave., Westseite.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. 155 E. Van Buren Str., Restaurant.

Verlangt: Sofort, ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 580 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Ein Kindermädchen, nicht unter 13 Jahren. 516 29. Str.

Verlangt: Eine ältere Frau für Hausarbeit. 135 W. Lake Str. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1015 N. Clark Str., 1. Flat. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1248 George Str., nahe Seminary Ave. misa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Kuhn, 153 Fowler Str., Wicker Park.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen. Kleine Familie; guter Lohn. 7 Walnut Str., 1. Stock.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 507 Wells Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren für ein kleines Kind und für leichte Arbeit. 299 Loomis Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und stetiger Platz. 4558 Wabash Ave. midofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Hausarbeit und Besorgung eines 4jährigen Kindes; muß waschen können. Guter Lohn. 309 Belden Ave. mido

Verlangt: Zuverlässige deutsche Mädchen erhalten Plätze bei hohem Lohn, diese Woche frei, im Vermittlungs-Bureau: C. Falk, 308 Centre Str. bi—fa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 346 24. Str. dmi

Verlangt: Sofort, zwei gute deutsche Mädchen in der Küche zu helfen. Boedischs Cafe, 36—38 Nord State Str. dmdo

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für Zimmerarbeit. Tags von 7 bis 6 Uhr. 202 E. Van Buren Str. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Brodsky, 97 Wilson Str., (Canalport Ave.-Car.) 7mz,1m

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 293 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 534 Wells Str. Agel. 9mz,1w

Verlangt: 2 deutsche Mädchen. Jos. Zind, 204 E. North Ave. modimi

Verlangt: Mehrere Mädchen; müssen englisch sprechen. 10 und 12 N. Canal Str., 2. Flur. 13mz,1w

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. —fr

Verlangt: Gute Köchin. Guter Lohn. 1213 Lincoln Ave., Ecke Roscoe. dmi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 211 Seminary Ave., erster Stock. dimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit und eine Frau für ein 1 Jahr altes Kind aufzupassen. Guter Lohn. 306 N. Franklin Str. dimi

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut waschen und bügeln können. 16 Lane Place, zwischen Center und Garfield. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Bäckerei. 853 W. Indiana Str. mdmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kein Kochen. 181 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen für Hotels, Restaurants, und Privatfamilien, Herrschaften belieben vorzusprechen im Vermittlungs-Bureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 13mz1w

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 739 N. Western Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 284 Milwaukee Ave. mdmi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 13mz1w

Verlangt: 100 gute Mädchen für Familien, Hotels, Restaurants und Boardinghäuser. 187 S. Halsted Str. Scholls. 7mz,1m

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 305 Sedgwick Str., 3. Flur. dmi

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen. 473 Sedgwick Str. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, die in aller Hausarbeit bewandert ist; muß mit Baby umzugehen wissen. Guter Lohn für die rechte Person. 619 31. Str. dimi

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 337 W. 13. Str., Cottage. dmdo

Verlangt. Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. ow

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 28de,3m

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann, der Gartenarbeit gut versteht, wünscht bei einer Privatfamilie Stellung als Kutscher. Offerten unter: B. 88, Abendpost.

Gesucht: Stellung für erster Classe Draftman; kann Möbel arbeiten und ist auch erfahren in Schnitzarbeit; wünscht nur erster Classe Arbeit. Adresse: S. 29, Abendpost. —fa

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Bartender oder Porter im Saloon. Adresse: B. 77, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle, das Plumber-Geschäft zu erlernen. 524 Belmont Ave.

Gesucht: Ein tüchtiger deutscher Koch, 12 Jahre beim Fach, in den feinsten Küchen in Deutschland gearbeitet, was auch Zeugnisse nachweisen; erst kürzlich im Lande; wünscht bald eine passende Stelle, um sich einzuarbeiten. 40 Dearborn Ave. midofr

Gesucht: Ein junger Mann, Klempner und Eisenblecharbeiter, sucht sofort Stellung. Adresse: A. 97, Abendpost.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter junger Mann, Deutscher, sucht irgend welche Beschäftigung. Adresse: B. 79, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann (Deutscher), sucht Stelle als Gärtner. Offerten C. 83, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, guter Gärtner, ist der deutschen, französischen, polnischen und böhmischen Sprache mächtig (versteht auch englisch), wünscht eine Privatanstellung zu bekommen. Adresse: B. 80, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Rockschneider. 260 E. North Ave.

Gesucht: Ein anständiger deutscher Junge wünscht das Uhrmacher-Geschäft gründlich zu erlernen. Adresse C. 82, Abendpost.

Gesucht: Junger, starker Mann wünscht das Painten zu erlernen. Offerten: A. 93, Abendpost.

Gesucht: Ein ältlicher Mann wünscht Stelle als Wächter; weiß auch mit Pferden Bescheid; ist alleinstehend. Speeg, 93 Newberry Ave. dimi

Gesucht: Eine Stelle als zweiter Bartender; gute Referenzen. Adresse: A. 79, Abendpost. dimi

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein Mädchen in den 20er Jahren, welches selbstständigen Haushalt führen kann, sucht einen Platz bei alten Leuten, oder bei einem anständigen Herrn. Offerten richte man an: A. B., Colehour Post Office, Illinois. midofr

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht einige Waschplätze. 438 N. Ashland Ave., hinten, unten. midofa

Gesucht: Frau wünscht Arbeit ins Haus, an Maschine zu nähen oder Finishing. 777 N. Western Ave. hinten, oben.

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin in Bäcker- oder Candy-Laden. 918 Dania Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung bei einer Privatfamilie; kann gut waschen und bügeln; ist 18 Jahre alt und noch nicht lange in diesem Lande. Adresse: Mr. Josef Trattnez, Cragin, Jll. mdfr

Gesucht: Stelle von Köchin in Boardinghaus. 211 E. North Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Arbeit: Scheuern und Waschen in und außer dem Hause. 826 Otto Str. md

Gesucht: Eine ausgezeichnete Kleidermacherin wünscht einige Kunden außer dem Hause. Gute Anpassung garantirt. 362 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. 122 W. Division Str.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin oder Köchin. 494 W. 12. Str.

Gesucht: Eine gebildete Deutsche sucht Stelle zur alleinigen Führung eines Haushaltes. Adr. 239 N. Franklin Str., oben.

Gesucht: Frau Klorer, 189 Hudson Ave., oben, hinten, sucht Waschplätze. mido

Gesucht: Eine achtbare Wittwe, die in jedem häuslichen Fach Erfahrung hat, gute Köchin, süddeutsch, und keine Arbeit scheut, wünscht Stellung in guter Familie oder bei einem achtbaren Wittwer. Adresse: C. 85, Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht einen Platz in besserem Hause, als Wirthschafterin oder auch in einem Restaurant. Näheres 276 E. North Ave. dmi

Gesucht: 50 norddeutsche, sowie süddeutsche Mädchen suchen Arbeit. Herrschaften können sich Dienstmädchen gleich mitnehmen. Miedlincks Stellenvermittlungs-Comptoir, 587 Larrabee Str. 10mz,2w

Geschäftstheilhaber.

Partner gesucht: Für ein seit 12 Jahren bestehendes Geschäft, mit $300. Sign-Painter vorgezogen. Adr. B. 83, Abendpost.

Partner gesucht: Ein tüchtiger Bauschlosser, mit etwas Capital, als Partner in einer Schlosserei. Offerten: B. 76, Abendpost.

Theilhaber verlangt: Mit circa $1000 zu einem nachweisbar gewinnbringenden Unternehmen in Chicago. Das Capital bleibt auf Weiteres in Händen des Theilhabers. Adresse: A. 91, Abendpost. mido

Verlangt: Partner mit $500, zur Uebernahme einer kleinen Fabrik; gut zahlender Artikel. Guter Reisender vorgezogen. Adresse L. M. 52, Abendpost. dm

Unterricht.

Englisch in 20 Stunden von einem erfahrenen Lehrer. Lection 50 Cents. 3333 State Str., 1 Treppe. momifr

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung u. s. w. Tag- und Abendstunden. Nissens Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 13mz1mt

Unterricht im Buchhalten, Rechnen, usw., rasch, gründlich, billig. Englische Sprache $2 per Monat. Tag- und Abendklassen. Nordwest-Seite Business-College, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division. Beginnt jetzt. 21fblmt

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Eine Dame, Anfang 30er, wünscht die Bekanntschaft eines älteren, gut situirten Herrn zu machen. Adresse mit näheren Angaben: A. 100, Abendpost.

Zu miethen und Board gesucht.

Zu miethen gesucht: Wohnung von 4 Zimmern auf der Nordseite, von 2 ruhigen Leuten. 557 Wells Str., Hinterhaus.

Zu miethen gesucht: Vier unmöblirte Zimmer für ein Ehepaar ohne Kinder. Nordseite vorgezogen. — Adresse, mit Preisangabe: H. B., 44 N. Elizabeth St.

Zu miethen gesucht: Ein oder zwei möblirte Zimmer für ein junges, verheirathetes Paar. Nordseite vorgezogen. Adresse: A. 95, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein hübsches möblirtes Zimmer für einen jungen Mann in Privatfamilie. Nordseite vorgezogen. Adresse C. 76, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann (Deutscher), sucht bei guter deutscher Familie oder Wittwe, womöglich auf der Nordseite, ein hübsches Zimmer mit Board. Adresse C. 80, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.

Hier ein feines, beinahe neues Boynton Folding-Bett, $16; wunderschöne neue Range, $12; eleganter Oak Secretary, $15. Muß verkaufen. 106 W. Adams Str. mdo

Zu verkaufen: Möbel von 5 Zimmern, billig, wegen Umzug. 749 Wells Str., Top Flat. mido

Zu verkaufen: 2schläferne Bettstelle, Matratze und Springs. 598 N. Clark Str., Hinterhaus, Kirsch. diuni

E. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario. 10mz1t

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft, verbunden mit Candy-, Tabak- und Cigarren-Store. 264 Washburne Ave. mdo

Zu verkaufen: Erste Klasse Grocery, Pferd und Wagen, vollständiges Lager; Cash-System, lange Lease. Verkaufsgrund: Muß anderen Geschäften meine Zeit widmen. 2725 Cottage Grove Ave. —fa

Zu verkaufen: 4 Kannen Milch-Geschäft, nebst Pferd und Wagen, billig. 320 S. Paulina Str. —fa

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon mit 2 Pool-Tischen; 10 Zimmer. Gute Gelegenheit um Geld zu machen während der Weltausstellung. 199 W. Division Str., Ecke Ashland Ave. mido

Zu verkaufen: Eine feine Bäckerei in guter Geschäftslage; nur Store-Geschäft. Adresse C. 81, Abendpost. mdfr

Folgende Geschäfte haben wir zu verkaufen und sind im Stande, nach genauester Untersuchung nachzuweisen, daß ehrliche und fleißige eventuelle Käufer, welche die betreffenden Geschäfte verstehen, sich eine sehr gute Zukunft sichern können! 1 Apotheke, 2 Grocery-Stores, 4 Restaurationen, 2 wirklich preiswürdige Wirthschaften, 4 Meat Markets, 4 Bäckereien. Alle diese Geschäfte verdienen jetzt Geld. Wir haben auch noch andere günstige Gelegenheiten zu offeriren. Nähere Auskunft ertheilen Dunham & Nordlinger, Zimmer 516, im Chamber of Commerce-Gebäude.

Leset dies! Will verkaufen meinen hübschen, ausgezeichnet gelegenen Candy-, Cigarren-, Schul-, Spielwaaren- und Notion-Store: Alles vollständig; einziger Store im Block, dicht bevölkert. Miethe, mit 3 Zimmern, $14. Spottpreis nur $195; auch an monatliche Abzahlung. Kommet schnell. Dies ist eine vorzügliche Gelegenheit. 1042 Wellington Str., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Vorzüglich zahlendes Fleischer-Geschäft, in bester Geschäftsgegend an Nordseite; gute Lease; wegen nothwendiger Abreise nach Deutschland preiswürdig zu verkaufen. Reeller Bargain. J. H. Klein & Co., 125 E. Clark Str. —fa

Zu verkaufen: Putz- und Kleidermacher-Geschäft, wegen Krankheit. 544 W. Taylor Str.

Zu verkaufen: Ein 4 Kannen-Milchgeschäft. 189 28. Place. —fa

Zu verkaufen billig: Oelroute in guter Ordnung; wenn sofort genommen. Adresse 855 Basil Ave., Humboldt Park.

Zu verkaufen: Für $350, gutgehender Grocery-, Delicatessen-, Fisch-, Candy- und Cigarren-Store. Billige Miethe für Store und Wohnung. 305 Clybourn Ave. midofr

Zu verkaufen: Barbershop; an Zeit, kleine Anzahlung. Sonntags offen. 129 22. Str. dmi

Zu verkaufen: Krankheitshalber, mein Candy-, Tabak-, Cigar- und Notion-Store mit Ice Cream-Parlor für die Hälfte. Einnahmen 10 bis 12 Dollars jeden Tag. 2 Jahre Lease. Preis $600. 184 W. 18. Str. 14mz1w

Zu verkaufen: Ein gut zahlender Saloon, Umstände halber billig. 439 S. California Ave. 13mz1w

Zu verkaufen: Ein gangbarer Ecksaloon; alter Platz. 345 Fullerton Ave. dmdo

Zu verkaufen: Ein gangbarer kleiner Grocerystore, billig, 146 Perry Str., Ecke Dunning.

Zu verkaufen: Bäckerei-, Delikatessen- und Candy-Store; beste Gelegenheit für Restaurant. 489 Wells Str. dmi

Zu verkaufen: Billig, eine 3-Kannen-Milch-Route, Pferd und Wagen. Hermann Pohn, 18 Macedonia Str., nahe Division und Wood Str. dimi

Zu verkaufen: Saloon mit großem Stock und 7 gut möblirten Zimmern, zwischen Fabriken; billige Rente. 135 W. Lake Str. dmi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon an der Südseite, billig. 2632 Main Str. 13mz1w

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schneider-Geschäft, in der besten Nachbarschaft, für $600. Nachzufragen 183 Madison Str., bei Rosenberg. —mi

Zu verkaufen: Flaschenbier-Geschäft mit Pferd und Wagen, mit hiesigen und importirten Bieren. Gute Privat-Kundschaft. Wegen Krankheit des Besitzers. 394 E. North Ave. 10mz,1w

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen Zurückziehung vom Geschäft; verzapft 2 Barrels Bier per Tag im Glas. Nicht Alles Baar nöthig. 285 Clybourn Ave. 10mz,1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u. s. w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3iepl

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. $8 monatlich. 520 N. Clark Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Bäckerei und Store mit Backofen. 878 N. California Ave. mdfr

Ein anständiges Mädchen findet gute Board in anständiger Familie. 29 Brown Str., zwischen Wood und Paulina Str. mdfr

Zu vermiethen: Ein großes leeres und ein möblirtes Frontzimmer. 645 N. Park Ave.

Zu vermiethen: Kleiner Store, passend für Schuhmacher oder Barbier. 420 Melrose Str.

Verlangt: Ein Boarder. 37 Clybourn Ave., zwei Treppen. Frau Beyer. mido

Zu vermiethen: 3 Frontzimmer an kinderlose Leute, oder für Office. 276 North Ave.

Zu vermiethen: Ein freundliches Schlafzimmer, mit Frühstück und Wäsche. 134 Burling Str. mdo

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 397 Larrabee Str., oberes Flat. midofr

Boarders verlangt: Einige anständige Leute finden gute Board und Logis. Board bei Tag oder Woche. 137 Canalport Ave., Ecke Union. —fa

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Frontzimmer an einen anständigen jungen Herrn. 135 Racine Ave., obenauf. midofr

Verlangt: Boarders bei Wittwe. 203 Clybourn Ave., oben. mi,fa

Zu vermiethen: Sofort, Saloon mit großer Halle und Sommergarten. Belmont und Hoyne Ave. 15m1w

Verlangt: Zwei junge Männer in Kost und Logis in Privatfamilie. 344 Bowen Ave., nahe Cottage Grove Ave. dmi

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Frontzimmer für zwei Herren. Alle Bequemlichkeiten. 177 Wells Str. dimido

Zu vermiethen: 2 hübsch möblirte Zimmer an zwei Herren. 369 E. Division Str., 1. Flat. dimido

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Zimmer an zwei Herren; separat. 339 Sedgwick Str. —do

Zu vermiethen: Für die Saison, der beliebte, als Columbia-Park bekannte Pic-Nic-Platz, 16 Meilen vom Centrum der Stadt, an der A. T. und Sta Fe-Bahn; hochgelegen, mit prächtigem Baumstand. Nähere Auskunft ertheilen Herren Otto Naef, 209 5. Ave.; W. J. Berblinger, R. 111, Court House und B. F. Weber & Co., 84 La Salle Str. 13mz1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Frontzimmer, passend für zwei Herren 135 Milwaukee Ave. 13mz1w

Zu vermiethen: Ein ordentliches deutsches Mädchen findet gute Schlafstelle bei einzelner Frau. 203 S. Halsted Str., 2 Treppen. sadimi

Zu vermiethen: Ein prachtvoller Eck-Store, 78 bei 24 mit Wohnung, billig. Zu erfragen 1787 N. Ashland Ave. 10mz,1w

Zu vermiethen: Wohnung, 5 Zimmer und Bad; auch kleine Wohnung und Hall. 837 W. Division Str. 9mz1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde; müssen billig verkauft werden. 979 Milwaukee Ave. mdo

Jetzt ist die Zeit, ein billiges Pferd und einen starken Omnibus zu kaufen. Zu erfragen in Coal-Yard, 1058 Hoyne Ave., zwischen 22. und Aubrose Str.

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr, mit gut-zahlender Arbeit. Plattdeutscher vorgezogen. Nachzufragen Morgens vor 9 Uhr. 14 S. Green Str. —fr

Zu verkaufen: Top-Buggy, Pferd und Geschirr, billig. 370 S. Halsted Str. midofr

Zu verkaufen: Starkes Top-Buggy, $35. 509 Racine Ave. mido

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 731 Milwaukee Ave. dimidofr

Zu verkaufen: Pferd und Top-Wagen. Zu erfragen Morgens, 29 Chatham Ct., Ecke Elm, Nordseite. dimi

Zu verkaufen: Eine Milchkuh für eine kleine Familie. 10 Quarts Milch täglich. Auch ein Pferd. 5429 Ashland Ave. dimi

Zu kaufen gesucht: Ein guter Wachthund. Adresse, mit Preis: H. K. 26, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Billige St. Bernhardiner- oder Neufundländer Pups. Adresse mit Preis an T. M. Lemske, 921 W. North Ave. mdmi

Zu verkaufen: Wagen und Harneß 2824 Archer Ave. 10mz1w

Zu verkaufen: Die anerkannt besten Harzer Sänger, Zuchtweibchen, Papageien, Rothvögel, Spottvögel, Lerchen und viele andere Singvögel; ferner feine Tauben, große Auswahl aller Sorten Käfige, Samen und beste Vogel-Medizin, kauft man nur am besten und billigsten: Hartz Mountain Bird Store, 104 Blue Island Ave. 15mzmisamo2mt

Allerbeste Gelegenheit für alle Sorten Singvögel: Andreasberger, feine Zuchtweibchen, Papageien, feine Tauben. Aller Art Futter verkauft, Wholesale und Retail. 187 Milwaukee Ave. 4mz1mt

Größte Auswahl der so beliebten Harzer Sänger, Andreasberger Roller, alle Sorten Zuchtweibchen, sprechende Papageien, Tauben, Käfige und Samen zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 13fblmt

Pianos, musikalische Instrumente.

Zu verkaufen: Billig, Zither. Muß verkaufen. — Abends. 757 N. Western Ave. mi—mo

Nur $50 für ein gutes 7-Octaven-Rosewood-Piano. Nachzufragen 636 Wells Str. dimido

Zu verkaufen: Ein hübsches Piano für $25; guter Ton. 39 Schiller Str. 14mz1w

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen bei S. Mayer, No. 220 E. North Ave.: Sehr billig oder zu vertauschen auf anderes Grundeigenthum, Eines der schönsten und bestgelegenen Wohnhäuser der Nordseite nahe dem See, zwei Straßenbahnen und auch der Eisenbahn; dieses ist eine Gelegenheit, die sich blos einmal im Leben bietet, eine solche Heimath zu bekommen, in solcher Lage und unter den Bedingungen, unter welchen dieselbe verkauft wird.

Gutes zweistöckiges Holz-Wohnhaus, Keller und Speicher an guter Straße, für 2 Familien, nur $3090; halb baar, Rest zu 6 Procent.

Baustelle, 25 bei 125, mit Steinbaus und ein Holzhaus, gute Lage, Miethe $648 das Jahr; — $5800, $1800 Baar, den Rest zu günstigen Bedingungen.

4-Zimmer- und Keller-Holzhaus, vollständige Baustelle an guter Straße, nur $2000; sehr billig.

Baustellen, 25 bei 125 bis 25 bei 167, an guten Straßen, nahe Humboldt Park und an North Ave. grenzend oder auch nahe Edgewater, ein Block von N. Clark Str. Diese Baustellen haben beide gute Straßen, sowie Eisenbahnverbindungen, Wasser und Sewer und sind die bestgelegenen und billigsten Baustellen in der Stadt für das Geld von $500 und aufwärts: nur $50 Anzahlung und $10 monatlich. Geld zum Bauen wird vorgestreckt zu günstigen Bedingungen.

Noch viel anderes billiges Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite, das hier nicht angegeben ist.
S. Mayer, No. 220 North Ave.

Zu verkaufen: Lots zwischen Pullman und West-Pullman in Gano zu $350 bis $500: innerhalb 19 Minuten Fahrt von den neuen Jll. Central-Werkstätten in Burnside und 20 Min. von der Weltausstellung. 25 bis 40 Fuß über dem See; verbesserte Straßen, Seitenwege und Schattenbäume. Die electrische Straßenbahn geht durch Gano, mit Anschluß an die Cottage Grove Cable Car. Wir haben städtisches Wasser und städtische Schulen. Geld verlieben zum Bauen. Leichte Bedingungen. Schreibt nach unserem Circular. Thomas Scanlan, 175 Dearborn Str., Zimmer 97. 10mz1m

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges 11-Zimmer-Brickhaus und Frame-Cottage hinten auf der Lot, an gepflasterter Straße, einen halben Block von North Ave.-Cars, vermiethet zu $32 monatlich. Preis $3800; Baar $800. 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: 3 Lotten, 75 bei 167, an Grand Ave. nahe Division Str., ebenfalls eine Grand Ave. Eck-Lot, 48 Fuß, nahe 40. Str. Muß diese Woche verkaufen. Adressire B. 73, Abendpost.

Zu verkaufen: Haus und Lot an Wolfram Str., $1800; $500 baar, $1300 8 Jahre Zeit. Muß sofort verkauft werden. Näheres Louis Henry, 401 Tacoma Bldg.

Zu verkaufen: Haus und Lot, nur $950 baar. — Straße gepflastert, Abzugscanal, Wasser und Gas; an Ashland, nahe Belmont Ave., billig. Nachzufragen Office S. O.-Ecke Ashland und Noble Ave. midofa

Zu verkaufen: Zwei schöne Lotten in Avondale, sowie eine an Bonny Ave., nahe Ogden Ave. Beim Eigenthümer: G. Blettler, 107 W. 13. Str. 13mz1w

Zu verkaufen: Brickhaus und Lot, 9 Zimmer, 47 bei 21. 180 Barclay Str., 1 Block südlich von Division Str., 1 Block östlich von Humboldt Park; Preis $2900. Zu erfragen daselbst. 9mz1w

Zu verkaufen: Grundeigenthum, billig, auch zu vertauschen. Kaiser und Co., 439 S. California Ave. 1mz1m

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
4mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1j

L. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company.
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j
West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Geld geliehen auf Möbel Pianos, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Zu verleihen: 250,000 Dollars. Grundeigenthums-Zinsen, 5 und 5½ Procent. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 4mz,fmm,1m

$10 bis $150 geliehen auf Möbel, Piano, Pferde, Wagen u. s. w. Campbell, Zimmer 512, 130 Dearborn Str., Inter Ocean Building. 24jblmt

Aerztliches.

Worlds Medical Institute, 56 5. Ave., Corner Randolph Str., Zimmer 715, heilt gründlich alle Specialkrankheiten der Männer, frische und chronische Fälle; alle Frauenleiden und Unregelmäßigkeiten ohne Gefahr; Knochenfraß, Krebs, alte eiternde und offene Wunden, welche von andern Aerzten als unheilbar bezeichnet sind, wir heilen sie in kurzer Zeit. Dies ist das einzige Institut in Chicago welches Brüche, Rückgratverkrümmungen, Verwachsungen, Klumpfüße, u. s. w., corrigirt und heilt. Consultation frei. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Sonntags: 10 bis 12 Uhr. Freitags von 2 bis 4 Uhr für Unbemittelte Behandlung frei. 2mz1mt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Frauenkrankheiten kurirt, neue Methode, Dr. Miller, 742 Milwaukee Ave. Sprechstunden von 9—5. Meine berühmte Medizin sende per Post zu. Preis $3. 16fb,1m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21ja,bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted St., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindel untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wen außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

•Im Carpenter- und Schreiner-Shop von Ambrovits & Kriest, 60 Liberty Str., werden alle Bestellungen für Bau-, sowohl wie Schreiner-Arbeit, Store- und Saloon-Fixtures, neu und Reparatur, entgegengenommen und aufs Beste und Billigste ausgeführt. 28f,1m

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Bargain: Eleganter Saloon-Ausstattungs-Counter, Back-Bar, Spiegel, Eisschrank, feiner Pool-Tisch, $10. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mdo

Zu kaufen gesucht: Ein guter Incubator. Adresse: A. 98, Abendpost. mido

Zu verkaufen: Neue, beste Nähmaschine. Umstände halber spottbillig. 105 W. Polk Str., Saloon. dimi

Deutsche Bruchbänder zu Fabrikpreisen. 34 Fifth Ave., zwischen Randolph und Lake Str. 22jb3mt

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. 18fe,6m

$20 kaufen gute, neue „High Arm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 249 S. Halsted Str. Gouteuier & Speidel. 15dez,1j

Verkaufsstellen der Abendpost

Nordseite.

L. Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.
Frau Tracey, 480 Clark Str.
H. Becher, 590 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 354 E. Division Str.
N. S. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Berhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau R. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wismann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 600 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Braft, 591 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Steie, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 252 Chicago Ave.
P. Dreffelt, 276 Chicago Ave.
Jacob Nation, 513 Division Str.
P. C. Hedegard, 578 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Th. Donoghue, 22) Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 295 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
G. Jepsen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 269 Milwaukee Ave.
M. R. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1553 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
B. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpf, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Caskin, 1730 S. State Str.
Frau Henneffey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Kaß, 2628 Southpart Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
O. Lunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 303 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Bernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Eladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
D. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau C. R. Dop, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
B. Bermann, 638 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1159 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraaz.
Central Park: C. J. Horder.
Celebour: F. R. Müller.
Dauphin Park: C. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Deaner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: P. Eicher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Caleeth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weeie.
Oak Park: M. Rainer.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. C. Secord.
Park Side: Chas. Gas.
Park Ridge: Henry Benfen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Struhsacker.
Ravenswood: F. Ebert.
Riverdale: F. C. W. Clark.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Mildrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: J. C. Keltner.
Washington Heights: G. Rößner.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: G. Geserich.
Wheaton: M. E. Jones.

„Abendpost", tägliche Auflage 36,300.

Brunhilde.

Roman von Hans Dornsels.

(Fortsetzung.)

Dieser unerklärliche, unvermittelte Wechsel berührte Brunhilde wie ein Eishauch. Erschreckt und verletzt zugleich wich sie, ihre noch immer emporgehobene Hand zurückziehend, rasch zwei Schritte zurück, während der Direktor aus der Grotte heraustrat und mit seiner markigen Stimme rief: „Was bedeutet denn das? Habe ich Ihnen nicht befohlen, sich zu schonen?"

Unter einer schweren Last Unkraut keuchend, das sie im Parke gejätet, ging eine Tagelöhnerfrau vorüber. Auf die Anrede hin blieb sie stehen und zeigte ein blasses, kränkliches, verhärmtes Gesicht.

„Herr Direktor, mein Mann schilt mich faul, wenn ich zu Hause bleibe und —"

„Kein Geld verdiene, das er vertrinken kann, nicht wahr?... Gehen Sie zu meiner Schwester und lassen Sie sich in unserer Küche beschäftigen, holen Sie jedoch vorher Ihr Kind. Sie werden vorläufig bei uns bleiben."

„Herr Direktor —"

„Ich verstehe schon, Sie fürchten sich wieder vor Ihrem Manne. Es ist schon zu lange her, daß ich ein kräftiges Wort mit ihm gesprochen. Lassen Sie gut sein, wenn ich nachher durch das Dorf reite, werde ich ihm das Nöthige sagen."

„O, Herr Direktor, wenn Sie das thun wollen, machen Sie mich und mein armes Kind wieder für ein paar Wochen glücklich. Vergelt's Ihnen der Himmel —" die Stimme der Frau stockte zitternd, wie von Thränen erstickt, und über ihr durchfurchtes, obwohl noch jugendliches Gesicht flog ein rührender Freudenstrahl.

„Gehen Sie, gehen Sie," mahnte Auras in so weichem Tone, wie Brunhilde nie in ihm vermuthet hätte. „Lassen Sie das Grastuch da liegen, es ist viel zu schwer für Sie. Erst wenn Sie ein paar Wochen vernünftig gegessen und sich jeden Aerger erspart haben — wofür ich sorgen werde —, können Sie sich wieder derartige Arbeit zumuthen."

Er nickte der Davoneilenden freundlich nach und wandte sich dann an Brunhilde: „Der Mann dieser Frau ist jener Holzdieb, für welchen heute morgen Ihr Mitleid in die Schranken trat, ein Trunkenbold und Tagedieb der schlimmsten Art, der den Verdienst seines braven Weibes vertrinkt und es obendrein mißhandelt. Ihm und seinesgleichen gegenüber ist die geringste Nachsicht ein unverzeihliches Unrecht. Zum Glück besitze ich noch Autorität genug, um ihn gelegentlich durch eine derbe Strafpredigt zur Ordnung zu bringen, leider stets nur auf dem Wege äußerster Strenge und auf kurze Zeit. Ein Wunderthäter bin auch ich zu meinem Bedauern nicht."

„Ich habe Ihnen ein Unrecht abzubitten," antwortete Brunhilde leise nach einigem Zögern; „ich schalt Sie heute Morgen eng- und hartherzig."

„Worin Sie sich auch nicht täuschen, ich thue eben nur wieder meine Pflicht, indem ich für das Wohl der Arbeiter sorge," sagte Auras mit einem seiner stahlharten, jede Annäherung zurückweisenden Blicke. „Sie verzeihen, Gräfin, mein Dienst ruft."

Eine tiefe Verbeugung, dann drückte er den Hut auf das starre Haar und ging elastischen Schrittes davon.

Auf's tiefste verletzt, folgte ihm Brunhilde mit den Augen. Ein eigenthümliches, nie zuvor gekanntes Gefühl beklemmte ihre Brust, eine bittere Beschämung, vereint mit dem vom ersten Tage an gehegten, nun wieder jäh hervorbrechenden Widerwillen, und doch zugleich etwas wie Schmerz, daß er ihre wohlgemeinte Annäherung zurückgewiesen — eine scheue Furcht vor den kommenden Tagen und dem Zusammenleben mit diesem Manne, der wie ein beängstigendes, dunkles Räthsel in ihr Leben getreten war. Warum nur zeigte er ihr die Maske kalter Härte, weshalb war sie nicht im Stande gewesen, ihren abweisenden Stolz aufrecht zu erhalten? Sie fand keine Antwort auf diese Fragen.

Sie hätte ihn fliehen mögen, ihr Selbstgefühl bäumte sich dagegen auf; sie faßte den Vorsatz, ihm bei der nächsten Begegnung mit allem Hochmuth der eingefleischten Aristokratin entgegen zu treten, und fühlte doch unbewußt im voraus, daß auch dieser der zwingenden Macht seiner ehernen Ruhe nicht widerstehen würde.

Wie unter einen ihr fremden Willen gebannt, erschien sie sich; eine brennende Sehnsucht nach einem gleichgesinnten, treuen, starken Helfer wallte in ihr empor, und während sie erschöpft wie von einer schweren, körperlichen Aufregung auf die Felsenplatte niedersank, klang halblaut von ihren erblaßten Lippen ein brünstiger, schmerzdurchbebter Hilferuf: „Komm' Du zu mir, Viktor, hilf Du mir!"

IV.

Auf der Chaussee, welche von Wildenhof nach der etwa drei Stunden entfernten Stadt Westerode führt, hielt der Direktor auf seinem starkknochigen Rappen und besprach mit Würzburg die Durchforstung einer angrenzenden Waldparzelle.

Der Oberförster stopfte umständlich seine kurze Pfeife und fragte, nachdem er sie angezündet, unvermittelt: „Nun, wie kommst Du mit Deiner Walküre aus? Ich finde sie recht nett, weit angenehmer, als sie sich am ersten Tage gab, vielleicht noch ein wenig zu — wie soll ich sagen? blaublütig, doch darf man ihr das nicht übel nehmen. Es liegt eben im Blut."

„Jedenfalls hat sie sich über ihre und meine Befugnisse genügend informirt, so daß ich es zu meiner Befriedigung nicht mehr nöthig habe, maßlosen Ansprüchen entgegenzutreten."

„Und Euer sonstiger, persönlicher Verkehr."

Auras zuckte die Achseln. „Von einem solchen kann natürlich nicht die Rede sein."

„Du hast ihn auch Deiner Schwester verboten?"

„Weil ich es für gefährlich halte, sie Blicke in eine Welt thun zu lassen, der sie nie angehören wird und nach der ihr Temperament ohnehin allzu lebhaft drängt."

„Das weiß der Deubel!" seufzte der Oberförster und schob den verwetterten Hut in den Nacken. „Ein Kaleidoskop ist das einfachste Ding von der Welt gegen das Innere eines Mädchenkopfes. Soviel Verstand, Klugheit, Güte, und dabei —" er unterbrach sich, nach der nahen Chaussee blickend: „Wer ist denn das?"

Ein Kavallerieofficier in Ueberrock und Mütze trabte heran, ein sehr junger Mann mit einem bildhübschen, fröhlichen Gesicht, rosig und fein gleich dem eines Mädchens, mit zierlichem Schnurrbärtchen und kecken, dunklen Augen.

„Wenn das nicht die kammerherrliche Pflanze ist, will ich Hans heißen mein Lebenlang," raunte Würzburg dem Freunde zu. Dann hielt der Offizier seinen pfeilschlanken, englischen Fuchs neben ihnen an und fragte mit höflichem Gruß: „Dies ist der Weg nach Wildenhof, meine Herren? Wie komme ich am nächsten zum Schloß?"

„Sie biegen nach einer Viertelstunde in die große Lindenallee zur Rechten ein, das Schloß liegt dann bereits vor Ihnen," gab Würzburg zur Antwort, da Auras schwieg, und nur sein Auge mit ernstem, fast finsterem Forschen auf dem hübschen Gesicht des Lieutenants ruhen ließ.

Dieser dankte und trabte weiter.

Viktor von Ruwer — Würzburg hatte richtig gerathen — war seiner Heimath seit den Kadettenjahren fern geblieben und die Oertlichkeit ihm aus dem Gedächtniß entschwunden. Die Kameraden seines Garde-Regiments oder deren Angehörige besaßen selbst zu große Güter, um sie, ohne sich zu geniren, auf die „Hutsche" Broshausen zur Jagd einladen zu können, und er allein würde sich zum Sterben gelangweilt haben. Ueberdies standen Vater und Sohn stets im besten Einvernehmen, wenn sich zwischen ihnen eine gewisse Entfernung befand. Jetzt war diese allerdings für längere Zeit aufgehoben, da Viktor ganz unerwartet das Commando als Adjutant bei dem in Westerode liegenden Brigadestab erhalten hatte. Am gestrigen Tage eingetroffen, benützte er den heutigen noch dienstfreien zunächst zu einem Besuche in Wildenhof, wo er sich mehr Vergnügen versprach, als in dem heimathlichen Broshausen.... Viktor von Ruwer war nicht der Mann, sich einer leicht zu umgehenden Pflicht halber eines Vergnügens zu berauben.

Die Lindenallee brachte ihm die Oertlichkeit in's Gedächtniß zurück. Im effektvollen, kurzen Galopp ritt er in den Schloßhof ein, mußte jedoch eine geraume Weile warten, ehe ein vorübergehender Arbeiter ihm das Pferd abnahm. Brunhilde hielt ja keine Dienerschaft, und dann erschien endlich Frau von Leist, um ihm zu sagen, daß sich die Gräfin im Parke befände, jedenfalls in oder bei der alten Grotte. Ihre angebotene Begleitung ablehnend, durchstreifte er die weitgedehnten Anlagen, ohne eine Spur von der ihm gänzlich unbekannten Grotte oder auch nur ein menschliches Wesen, das ihm hätte Bescheid sagen können, zu entdecken.

Eine jener glücklichen Naturen, welche allen Unannehmlichkeiten noch eine günstige Seite abzugewinnen wissen, und wäre es auch nur diejenige des „es hätte noch schlimmer sein können" — malte er sich die endliche Ueberraschung um so angenehmer aus.

„Ich glaube, sie hatte ein mehr als verwandtschaftliches Faible für mich," dachte er behaglich lächelnd. „Der lange Hohenau, der sie so verzweifelt anschwärmte, schwor mir wenigstens, nur ich sei an ihrer Sprödigkeit und seinem Unglück schuld. Es wäre gar nicht so übel. Westerrode ist ein erbärmliches Nest, wo man am Gähnkrampf sterben kann, und Brunhilde ein Prachtweib". Der junge Mann wurde ein wenig nachdenklich und brummte endlich: „Und die Herrschaft Wildenhof wäre kein übler Bissen für einen armen Teufel, aber es dauert zu lange mit dieser verfl.... Sequestration; es ist nicht daran zu denken, schade, schade!"

Er lachte leise und duckte sich. Hinter der ein Rosenrondel umrahmenden Hecke von Schlingpflanzen hatte er eine hellgekleidete Mädchengestalt bemerkt, die, ihm den Rücken wendend und sich so tief niederbeugend, daß er vom Kopfe nur das blaue Schleiertuch sah, einige der niedrigen Noisette- und Bourbonrosen pflückte. Kurz entschlossen, rupfte er eine Menge der duftenden, dunkelblauen Glycinienblüthen ab, ballte sie zusammen und warf sie nach der Dame. Erschrocken richtete sie sich empor und schaute in das noch weit mehr verblüffte Gesicht des Lieutenants, der, noch ehe er das Gesicht sah, bereits inne wurde, daß diese kaum mittelgroße, volle Gestalt nicht diejenige seiner hoch und schlank gewachsenen Cousine sein konnte.

Verlegenheit einem Mädchen gegenüber gehörte nicht zu seinen Schwächen. So sagte er auch jetzt rasch: „Verzeihen Sie den Scherz, meine Gnädigste, der nicht Ihnen galt. Ich suchte meine Cousine Brunhilde Wildenhof, konnte jedoch natürlich nicht vermuthen, außer ihr noch eine zweite Dame hier zu finden.... Viktor von Ruwer," fügte er mit einer tieferen Verbeugung hinzu.

Er stand nun dicht vor ihr und bemerkte mit einem kurzen Blick, daß die noch sehr junge Dame durchaus kein regelmäßig schönes Gesicht, wohl aber den blühendsten Teint, das lebhafteste Mienenspiel und die feurigsten, schwärzesten Augen besaß, die er je gesehen hatte. Ihre Verlegenheit verwandelte sich in ein keckes Lächeln. Es ließ sie doppelt anziehend erscheinen.

„Sie finden die Gräfin in der Grotte, Herr von Ruwer."

„Nur läßt sich leider die Grotte von mir nicht finden."

„Darin kann ich Ihnen behilflich sein, ich bin hier zu Hause."

Sie gingen neben einander her, Viktor in der Ueberzeugung, daß diese unerwartete, neue Bekanntschaft allein Veranlassung genug sei, die Besuche in Wildenhof fleißig fortzusetzen. Er hielt das Mädchen für die Tochter eines höheren Gutsbeamten und täuschte sich darin nur sehr wenig — es war Betty Auras.

Kurz vor der Grotte kam ihnen die Gräfin entgegen.

„Nichts von unserem Abenteuer!" flüsterte Viktor seiner Führerin mit einem Blick zu, der sie dunkler erglühen ließ, als die Rosen in ihrer Hand.

Brunhilde gewahrte nichts davon. Auch auf ihren Wangen blühte verrätherischer Purpur empor, ihr Fuß stockte einen Augenblick, dann flog sie mit ausgebreiteten Armen heran.

„Viktor, Viktor!".... es klang wie ein jubelnder Erlösungsruf, wie der jauchzende, dankende Schrei aus tiefster Seele eines Schiffbrüchigen, vor dessen Augen das Rettungsboot auftaucht.

Mit einem „danke es meiner gütigen Führerin, daß ich Dich überhaupt gefunden!" kürzte Viktor die Begrüßung, deren Zärtlichkeit ihn überraschte und ihm momentan nicht ganz zu behagen schien, ab. Betty machte Miene, sich zurückzuziehen. Fürchtete Brunhilde, beim Alleinsein noch einmal zu einem Ausbruch des Gefühles hingerissen zu werden, das sie bisher in seiner ganzen Bedeutung sich selbst nicht einzugestehen gewagt und das nun in der Ueberraschung des Wiedersehens dennoch verrätherisch emporgeflammt war, oder folgte sie einzig der freundlichen Absicht, nicht zu verletzen, gleichviel, sie ergriff Bettys Hand: „Bleiben Sie bei uns, Sie werden das Neueste von unserem Hof- und Weltstadtleben hören, das Sie so sehr interessirt.... Du hast Dich doch im Schloß restaurirt, Viktor!" wandte sie sich an diesen.

Er log tapfer „ja". Die Gesellschaft Bettys ersetzte ihm das Frühstück, das ihm im anderen Falle sehr willkommen gewesen wäre, mehr als zur Genüge.

(Fortsetzung folgt.)

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

Ein Roman aus dem Leben.

In Paris hat vor Kurzem ein junger aus Rußland ausgewiesener Pole Selbstmord begangen. Die Vorgeschichte dieses Selbstmordes klingt wie ein Roman und dürfte schon darum in den weitesten Kreisen Interesse erregen.

Vor einer Reihe von Jahren wurde in Warschau, der Hauptstadt von Russisch-Polen, ein weitverzweigtes Complot entdeckt. Die russische Polizei fand bei den bei dieser Gelegenheit Verhafteten eine Menge von compromitirenden Papieren, auf Grund welcher Anklage gegen mehrere Dutzend der Verschwörer erhoben wurde. Fünf Personen — die angeblichen Rädelsführer — wurden zum Tode verurtheilt, die Mehrzahl der Uebrigen, darunter Wladimir Sawicki, ein erst 19jähriger Jüngling, nach Sibirien geschickt.

Unter den Angeklagten befand sich auch ein junger Mann, Namens Handelsmann. Obwohl dieser ebenfalls zur Deportation nach Sibirien verurtheilt worden war, beschuldigten ihn doch seine Schicksalsgenossen des Verraths an seinen Genossen. Handelsmann führte zu seiner Vertheidigung an, daß das Gericht ihm Dinge untergeschoben, die er nicht gesagt hätte. Sawicki hatte die Bewunderung seiner Mitangeklagten erregt. Der Jüngling hatte die seltene Willenskraft besessen, auf keine der an ihn gestelltn Fragen zu antworten. Er hatte seine Richter mit einer Geringschätzung behandelt, welche diese nur zu um so größerer Strenge anreizen mußte. Als das Urtheil gesprochen war, erklärten drei der Verurtheilten: „Wir verzeihen Denen, durch deren Unklugheit wir entdeckt worden sind, aber Handelsmann halten wir für einen Verräther, ihm verzeihen wir nicht!" Diese drei Unglücklichen starben in Sibirien, aber vor ihrem Tode ließen sie Sawicki schwören, daß er, wenn er seine Freiheit wiedererlange, dafür sorgen solle, daß Handelsmann nie und nirgends in die bekanntlich sehr enge Gemeinschaft der polnischen Proskribirten aufgenommen werde.

Nachdem Sawicki fünf Jahre in Sibirien zugebracht und damit seine Strafe abgelaufen war, ging er nach Paris und lebte ruhig in den Kreisen seiner dortigen Landsleute. Zwei Jahre später kam Handelsmann, welcher für sieben Jahre nach Sibirien deportirt worden war, ebenfalls nach Paris. Beide begegneten sich, und sofort traf Sawicki Anstalten, den Verräther aus der Gemeinschaft der dortigen Polen auszuschließen. Nicht alle seiner Landsleute vermochte Sawicki von der Schuld Handelsmanns zu überzeugen. Man verlangte Beweise. Er setzte es jedoch durch, daß ein Ehrengericht aus drei Herren und einer Dame constituirt wurde. Man hörte erst Handelsmann an, dann die Zeugen, die meist aus Sibirien zurückgekehrte Theilnehmer jenes Complots waren. Einer derselben hatte für seine Vernehmung sogar eine weite Reise gemacht. Endlich wurde Sawicki verhört. Er äußerte sich in folgenden Worten: „Es ist möglich, daß Sie mit Rücksicht auf die verflossene Zeit und die Entfernung nicht im Stande sind, das Verhalten Handelsmanns hinreichend zu beurtheilen und daß Sie sich für incompetent erklären. Ich kann natürlich nicht wünschen, daß diese Unkenntniß der Verhältnisse Handelsmann zu Gute komme. Er kann die auf dem Todtenbette geschriebene Erklärung meiner Mitangeklagten unmöglich ableugnen. Ihr Wort hat zu viel Gewicht, als daß irgend Jemand Zweifel daran hegen könnte."

Das Ehrengericht erklärte sich in der That für incompetent und Handelsmann nutzte wirklich diesen Umstand, diese über ihn schwebende Ungewißheit, aus, um Sawicki zu fordern. Als dieser entrüstet und verachtungsvoll ein solches Ansinnen weit von sich wies, fiel jener über Sawicki her und traktirte ihn mit Stockschlägen. Ein anderer Mensch, als ein Pole, würde wahrscheinlich einen solchen Gegner niedergeschlagen haben. Sawicki ging nach Hause und schrieb seinen Freunden einen Brief, in welchem es heißt: Handelsmann tödten? Es widerstrebt mir, ein Mörder zu sein. Mich mit ihm schlagen? Mein Stolz sträubt sich dagegen. Die Schande jedoch, durch diesen Elenden gemißhandelt zu sein, ist mir unerträglich. Ich bin also darauf angewiesen, mich selbst zu tödten. Wenn er Muth hat, mag er dasselbe thun." Darauf legte er sich hin, nahm Strychnin und starb. Handelsmann ist der Aufforderung seines Gegners nicht gefolgt. Nur ein Pole wurde am 7. d. M. auf dem Kirchhofe Montmartre bestattet. Zweihundert Proskribirte folgten dem Sarge des unglücklichen jungen Mannes, der bei seinen Landsleuten in Paris, bei seinen Commilitonen auf der Universität und von seinen Professoren wegen der Geradheit seines Wesens, wegen seines Fleißes sehr beliebt und hochgeschätzt war. Zahlreiche Reden wurden auf dem Kirchhofe gehalten. Viele konnten vor aufrichtiger Bewegung nicht zu Ende gesprochen werden. Aus weiter Ferne waren Beileidstelegramme eingetroffen, und ein Sawicki nahestehender Professor hatte einen Brief voll inniger Theilnahme geschrieben, in welchem er sich, als durch eine Vorlesung verhindert, wegen seines Fernbleibens vom Begräbniß entschuldigte.

Die Mitglieder der Ehrenjury haben folgende Erklärung erlassen: „Wegen gewisser Formalitäten ist das Tribunal auseinandergegangen, ohne sein Urtheil gefällt zu haben. Unter den von dem Ankläger Louis Sawicki zur Verlesung gebrachten Dokumenten befinden sich einige für Handelsmann sehr belastende; unter diesen ein Zeugniß für das Vorhandensein eines gegen ihn von seinen Prozeßgenossen ausgesprochenen Urtheils, welches ihn für einen Verräther erklärt, ein Urtheil, von dem Handelsmann selbst zugibt, daß es gegen ihn gefällt worden sei."

Wie man sieht, übertrifft das Leben manchmal die kühnste Phantasie der Romanschriftsteller!

Bilder aus der Bundeshauptstadt.

Entworfen für die „Abendpost".

Leben und Treiben der kleinen Beamten.

Washington ist die Stadt der Regierungsbeamten. Onkel Sam ist der allgemeine Brotherr, denn die 25,000 Personen, die er anstellt, sind fast die einzige Verdienstquelle für die übrige Bevölkerung. Fabriken gibt es hier nicht, auch ist Washington kein Ausfuhrhafen wie Baltimore oder Philadelphia, so daß sich die ganze Einwohnerschaft darauf angewiesen sieht, der Regierung direkt oder indirekt zu dienen. Die permanenten Beamten in den Bureaus bilden daher eine wichtige Klasse der Bevölkerung. Geht man Morgens kurz vor neun in die Nähe eines Regierungsgebäudes, so sieht man auf allen Straßen Schaaren von Leuten, die alle dasselbe Ziel haben. Es sind unter ihnen gebückte Greise, die einen stillen, vielleicht auch traurigen Lebensabend mit Regierungsarbeit ausfüllen, Männer in den besten Jahren, Jünglinge, die sich ihrer angenehmen, sorgenlosen Stellung freuen, auch zahlreiche Frauen jeden Alters.

Das Leben dieser Leute hat, wie das aller anderer Menschen, seine Freuden und Leiden. Die Gehälter sind sehr bescheiden, so daß die meisten Angestellten, auch wenn sie Familie haben, in Kosthäusern wohnen, oder wenn sie selbst Haus halten, ihre Einkünfte durch Vermiethen von Zimmern etwas zu erhöhen versuchen. Daher gibt es nur wenige Häuser in Washington, in denen nicht Miethszimmer zu finden sind. Für einen strebsamen jungen Mann bieten diese Stellungen wenig Anziehendes; das ewige Einerlei der Arbeit sowie die Unmöglichkeit, auch durch den größten Fleiß viel Auszeichnung oder Gehaltserhöhung zu erreichen, treiben die tüchtigeren Leute bald davon und ertödten in den Meisten die typische amerikanische Strebsamkeit. Sie werden mehr den europäischen Beamten ähnlich, die in einer gemüthlichen Eintönigkeit ruhig dahinleben. Die höheren Beamten der verschiedenen Bureaus werden immer noch von jeder neuen Administration gewechselt, so daß diese Stellen ihrer Unsicherheit wegen von den niederen Angestellten nicht viel gesucht werden, selbst wenn Letztere den nöthigen politischen Einfluß erlangen könnten.

Die Arbeit in den Bureaus dauert von neun bis vier mit einer halben Stunde Pause zu Mittag. Diese Stunden scheinen kurz, aber sie werden gehörig ausgenützt, und nichts ist falscher, als die Ansicht, daß die Hauptbeschäftigung der Angestellten Zeittodtschlägerei sei und die Bärenhaut eine große Rolle spiele.

Zwar gibt es auch einige Posten, eigens für Senatorensöhne und dergleichen Früchte erfunden, deren Inhaber, wie so viele unserer Freunde in Springfield und anderen Hauptstädten, ihr Gehalt nur für ihre werthe, ja unschätzbare Anwesenheit erhalten. Wenn sie nur eine Woche vor dem Zahltag ihr freundliches Gesicht (leider öfters ihre glorreiche Sonnenuntergangsnase) im Capitol scheinen lassen, so kann ja der Staat nicht untergehen, und wir bezahlen gerne. Doch Onkel Sam hat wenige dieser Pfeiler der Regierung, und es ist sogar möglich, daß mit dem Fortschritt der Civildienstreform ihr Geschlecht gänzlich abhanden kommen wird.

Die Mehrzahl der Beamten arbeitet hingegen fleißig genug, fast so fleißig, wie in einem Privatgeschäfte. So z. B. öffnet und sortirt jeder der hierzu Angestellten in der „Dead Letter Office" täglich an 2000 Briefe. In dem Schatzamt arbeiten junge Damen für ein Gehalt von zwei bis drei Dollars den Tag, welche täglich an $100,000 zu zählen haben. Man versuche einmal eine Stunde lang ohne Unterbrechung zu zählen, und man wird verstehen, daß sechs Stunden dieser Arbeit, bei der kein Fehler vorkommen darf, kein Kinderspiel sind. In anderen Stellungen ist die Arbeit leichter und angenehmer, doch in den meisten bildet sie ein ehrliches Tagewerk.

Die Regelung der Arbeitsstunden ist sehr streng, und Verspätungen sowie Abwesenheiten werden genau notirt und in Anrechnung gebracht. In jedem Bureau ist ein Beamter, dessen Pflicht es ist, auf die Pünktlichkeit der Angestellten zu achten. Er führt genau Buch über alle Abwesenheiten, und auch eine Verspätung von zehn Minuten wird eingetragen. Abends stellt er jedem Beamten ein Zeugniß aus, auf welchem die Zeit seiner Anwesenheit angegeben ist; liegt eine Verspätung vor, so muß der Beamte seine Entschuldigung, wenn er eine hat, auch auf diesen Zettel schreiben. Dieser wird dann dem Vorgesetzten übergeben, welcher die Tüchtigkeit und den Fleiß der Angestellten beurtheilt und ihnen darüber monatliche Zeugnisse ausstellt; war eine Abwesenheit oder Verspätung ohne genügende Entschuldigung zu verzeichnen, so wird ein gewisser Procentsatz von der Tüchtigkeitscensur abgezogen. Dies, mit den regelmäßigen Prüfungen, bestimmt die Stellung und den Gehalt des Beamten, und Nachlässigkeiten werden daher aufs sorgfältigste vermieden. Die Angestellten können während des Jahres einen Monat Ferien nehmen, welches sie gewöhnlich in der Hitze des Sommers thun; auch wird Abwesenheit wegen Krankheit, wenn solche von einem Arzte bescheinigt wird, entschuldigt, aber nicht für längere Zeit, als einen Monat im Jahr.

Das Abgeordnetenhaus in seinen spasmodischen Sparsamkeitsanfällen macht ab und zu den Versuch, die Arbeitszeit der Regierungsangestellten zu verlängern. So wurde diesen Winter eine Vorlage angenommen, welche acht Stunden als Arbeitstag bestimmte und die Sommerferien auf zwei Wochen herabsetzte. Die Angestellten waren in großen Aengsten, täglich erschienen Briefe in den städtischen Zeitungen, welche sieben Stunden als genügend vertheidigten und bezweifelten, daß mehr Arbeit in acht Stunden gethan werden könnte. Die Senatoren, die nun über das Schicksal der Beamten zu entscheiden hatten, wurden von allen Seiten bestürmt und bearbeitet, man sah oft wie eine Anzahl junger Damen aus dem Staats- oder Schatzamt einen besonders knorrigen alten Senator belagerte und ihn auf menschenfreundliche Gedanken zu bringen suchte. Die Bemühungen waren von Erfolg gekrönt; der Senat nahm die Vorlage nicht an und die „Clerks" konnten in Ruhe ihr Leben weiter genießen.

Die Behandlung der Angestellten von Seiten der Vorgesetzten ist nicht immer rücksichtsvoll. Die Oberbeamten, oft Politiker aus dem „wilden, wolligen Westen", die nach ihrer Ernennung halb Washington in der Tasche zu haben glauben, behandeln ihre Untergebenen, namentlich wenn sie politisch anders gesinnt scheinen, mit dünkelhafter Ueberlegenheit. Da nun viele der Angestellten Leute von hoher Bildung, die durch Mißglück oder durch Mangel an Begabung mit der Welt umzugehen in untergeordneten Stellungen geblieben sind, während die übermüthigen Chefs ihr Emporkommen oft nur der Kunst der Drahtzieherei verdanken, so kann man sich denken, daß oft ein stiller oder auch offener Haß gegen die Oberbeamten von den Unterbeamten genährt wird. Viele Männer, die in ihrer Jugend die höchsten Hoffnungen hegten, die sich aber zu früh ins politische Leben begaben, müssen jetzt trotz ihrer Begabung, da sie keinen bestimmten Beruf haben, um des lieben Lebens willen die eintönigste, unangenehmste und schlecht bezahlteste Arbeit thun. Mancher frühere Congreßmann, der Politik zum Lebensziel hatte und hohe Ehren zu erringen hoffte, copirt jetzt für zwei oder drei Dollars den Tag in einem verborgenen Winkel. Es ist dies eine stehende Verwarnung für junge Leute, sich nicht auf politische Aemter für einen Lebensunterhalt zu verlassen. Politik zum Nachtisch ist sehr gut, aber als Hauptmahlzeit äußerst unnahrhaft.

Ein sehr auffallender Zug im Leben der „Clerks" ist es, daß viele derselben im Voraus ihren Gehalt ausgeben. Am Zahlungstage sind dann so viele Rechnungen zu bezahlen, daß gewöhnlich nach zwei oder drei Tagen das Geld alle ist. Aus dieser Schwachheit ziehen die Kaufleute einen besonderen Gewinn, da sie für alles zwei Preise haben, den Baarpreis und den Creditpreis. Ein Beamter, der ohne Geld kaufen muß, ist daher gezwungen, einen hohen Procentsatz zu bezahlen. Doch haben sich in letzter Zeit viele Angestellte geweigert, den vollen Betrag der Rechnung zu bezahlen, und zwar mit Erfolg, da die Gerichte den Extra-Preis als Wucher ansahen. Dies wird vielleicht zur Einschränkung des Creditgeschäftes führen, was für alle Theile zu wünschen wäre.

Im Ganzen genommen, ist das Leben der Angestellten ruhig und angenehm. Es bietet nicht viel Aussicht auf schnelles Reichwerden oder hohe Stellung, doch bietet es eine sichere Existenz und geregelte Arbeit ohne übermäßige Anstrengung. Die Prüfungen zum Eintritt in den Regierungsdienst sind den Abiturientenexamen an den Hochschulen ähnlich, doch werden die Erfordernisse beständig erhöht, so daß die Bildung der Angestellten eine gute ist. Außer diesen allgemeinen Prüfungen werden Specialexamen über die Arbeit des Bureaus, in denen der betreffende Candidat Anstellung sucht, vorgenommen. Die schon Angestellten, welche zu avanciren wünschen, müssen sich durch Tüchtigkeit auszeichnen und noch besondere schwierigere Prüfungen bestehen. Klagen, daß nicht immer Gerechtigkeit geübt wird, sind häufig, doch ist eine allgemein befriedigende Verwaltung eines solchen Systems unmöglich. Im Allgemeinen haben die Angestellten Vertrauen zu den Examinatoren und glauben, daß Fleiß und Tüchtigkeit selten unbelohnt bleiben. Alle Bureaus, außer der Staatsdruckerei, stehen unter dem Civildienstgesetz; nur die höchsten Beamten sind politisch, alle anderen können nur wegen Unfähigkeit oder anstößiger politischer Agitation entlassen werden.

Arno.

Das Geburtsjahr unseres Postwesens.

Das Jahr 1893 ist ein Jubeljahr für das amerikanische Postwesen: es sind nämlich heuer zweihundert Jahre, daß es eine speziell amerikanische Post giebt.

Bis zum Jahre 1693 existirten nur in den Hafenstädten „Postämter", d. h. Lokale, in welchen nach Europa abzusendende und von dort ankommende Postsendungen gesammelt, resp. ausgegeben wurden. Zu jener Zeit bestanden zwischen den Bewohnern der einzelnen Colonien nur so geringe Beziehungen, daß es den damaligen Machthabern für völlig überflüssig erschien, eine regelmäßige Postverbindung einzurichten. In besonders wichtigen und dringenden Fällen wurden besondere Boten mit der Bestellung von Brief- oder Packetsendungen betraut. Der größte Theil der Correspondenz wurde aber durch die Hände von Freunden und Bekannten, die zufällig eine Reise nach dem Bestimungsorte der Sendungen, oder doch in deren Nähe zu machen hatten, befördert. Die Küstenfahrzeuge von Fischern u. s. w. waren es hauptsächlich, welche die Briefe der Colonisten aus dem Süden nach dem Norden und aus dem Norden nach dem Süden überbrachten. Daß jenseits des Waldes auch Leute wohnten, darum kümmerte sich damals kein Mensch und die Binnenländer waren darum, wie erwähnt, fast ausschließlich auf „Zufalls-Briefträger" angewiesen. Später entstand in New York der Gedanke, wenigstens der Küste entlang eine regelmäßige Postverbindung zwischen den Neu-England-Staaten und den Carolinas herzustellen. Die Regierung in London genehmigte das betreffende von den Colonien gestellte Ansuchen, legte aber zugleich eine Abgabe von einem Zehntel auf die aus dem Postdienste sich ergebende Einnahme. Diese Abgabe sollte in die Kasse des Herzogs von York fließen. Sr. Herrlichkeit der Herr Herzog hat aber sicherlich wenig Gewinn aus diesem Gesetze gezogen, denn diese Art Post kam denjenigen, von welchen sie benützt werden sollte, so theuer zu stehen, daß nur sehr Wenige von der neuen Einrichtung Gebrauch machen wollten. Verschiedene andere ähnliche Versuche, die in späteren Jahren unternommen wurden, scheiterten ebenso an den widrigen Verhältnissen jener Zeit.

Endlich unternahm Andrew Hamilton von O. Jersey eine Reise nach London, um in einer jener Zwistigkeiten zwischen den Colonien und dem Mutterlande, welche damals an der Tagesordnung waren, zu interveniren. Hamilton war ein Mann von weitem Blicke, der längst die Nothwendigkeit regelmäßiger Posteinrichtungen in den Colonien erkannt hatte. Er benützte daher seinen Aufenthalt in England dazu, um bei der Regierung auf diese Angelegenheit und ihre Dringlichkeit hinzuweisen und hatte in seinen Bestrebungen den gewünschten Erfolg, denn es wurde noch während der Zeit seiner Anwesenheit in London ein Patent für Einrichtung einer amerikanischen Post ausgefertigt. Das Papier lautete auf den Namen von Thomas Neale, doch war Andrew Hamilton in demselben zum „General-Postmeister für Amerika" ernannt.

So war Andrew Hamilton zum Vater unseres Postwesens geworden.

Als Hamilton, nach Amerika zurückgekehrt, sich daran machte, die ihm in England ertheilte Vollmacht zu benützen, hatte er ganz gewiß keine Ahnung von der ungeheuren Bedeutung, welche seine Schöpfung einst gewinnen würde, und im Anfange, als er mit den tausend Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellten, kämpfen mußte, mag er vielleicht manches liebe Mal den Tag verwünscht haben, der ihn überhaupt auf die Idee einer amerikanischen Post gebracht hatte.

Erst im Jahre 1693, nach mehr als einjähriger harter Arbeit, waren die Vorbereitungen so weit beendigt, daß die erste regelmäßige amerikanische Postlinie betrieben werden konnte. Dieselbe ging von Portsmouth, N. H., — damals Piscataqua genannt — über Boston, Saybrook, New Haven, New York, Perth Amboy, Burlington und Philadelphia und hat, von wenigen durch Zufälligkeiten verursachten Unterbrechungen abgesehen, bis auf den heutigen Tag bestanden.

Wollte man einen bestimmten Tag als den Geburtstag für unser Postwesen festsetzen, so hätte man den 30. Mai zu wählen. An diesem Tage trat nämlich das Postgesetz von Pennsylvanien in Kraft und erst damit waren die Eifersüchteleien zwischen den einzelnen Colonien, welche so lange das ganze Unternehmen in Frage gestellt hatten, beigelegt und der Postdienst konnte endlich aufgenommen werden.

Hamiltons Postwesen hat nicht wenig dazu beigetragen, eine engere Verbindung zwischen den Colonien herzustellen und so deren Vereinigung vorzubereiten, wie denn auch Benjamin Franklins Post von 1775 in nicht geringem Maße an der Gründung der Ver. Staten mitgearbeitet hat.

Vielleicht kommt einmal der Tag, wo man sich der Verdienste Andrew Hamiltons erinnert und sein Angedenken durch Errichtung eines Monuments ehrt.